

Erscheint wöchentlich sechsma.
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Neue deutsche Truppentransporte nach Rumänien

Deutsche Truppenkontingente sollen auch nach Ungarn und Bulgarien insiradiert werden — Der diplomatische Bruch zwischen Rumänien und England nur noch eine Frage von Stunden — Rumänische Öltransporte nach Griechenland und in die Türkei eingestellt

Bukarest, 11. Okt. (Columbia Broadcasting Corporation.) Ein halbes Dutzend deutscher Truppentransportschiffe war auf der Donau am gestrigen Tage unterwegs, um neue deutsche Truppen nach Rumänien zu bringen. Die englische Gesandtschaft in Bukarest begann mit der Vernichtung der Geheimdokumente. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der

vollständige Bruch d. diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und England nur noch eine Frage von Stunden ist. Die meisten Mitglieder der englischen Gesandtschaft haben die rumänische Hauptstadt bereits verlassen. Wie man erfährt, strömen die deutschen Truppen zu Wasser und zu Lande in das Land. Hohe deutsche Offiziere eilen von Konferenz zu Kon-

ferenz, um die Unterbringung der eintreffenden deutschen Truppen sicherzustellen.

Bukarest, 11. Okt. United Press berichtet: In hiesigen Kreisen verlautet, daß deutsche Truppen in Bälde auch nach Ungarn und Bulgarien entsandt werden sollen, ähnlich, wie dies jetzt in Rumänien der Fall ist. Ferner wird berichtet, daß die Russen entlang der rumänisch-bessara-

bischen Grenze Vorsichtsmaßnahmen treffen, indem sie Verteidigungsgräben ausheben.

Berlin, 11. Okt. United Press meldet: Der Berliner Rundfunk brachte eine Bukarester Meldung, derzufolge die rumänischen Erdölverschiffungen nach Griechenland und in die Türkei eingestellt worden seien.

Der Luftkrieg über England

Die Großangriffe der deutschen Luftwaffe dauern an / Heftiger britischer Luftangriff auf die Kanalküste

Berlin, 11. Okt. (United Press.) Die deutsche Luftwaffe setzte gestern ihre schweren Angriffe gegen London fort. Die deutschen Flieger richteten jedoch ihre Angriffe auch gegen Befestigungsanlagen und Verkehrsknotenpunkte in Südengland. Die zurückgekehrten deutschen Flieger wissen zu berichten, daß sie zahlreiche wichtige Ziele in Südengland mit Bomben schwersten Kalibers belegt hatten, eine regelrechte Straße der Verwüstung hinter sich lassend. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wurden gestern in den Luftkämpfen über dem Kanal sieben britische Flugzeuge abgeschossen. Eine deutsche Maschine sah sich zur Notlandung im Kanal gezwungen, doch

konnte der Flieger von einem Rettungsapparat gerettet werden.

London, 11. Okt. United Press meldet: Britische Bomber richteten gestern in wellenförmigen Formationen heftige Angriffe auf die von den Deutschen besetzten Kanalhäfen, nachdem die deutschen Riesengeschütze Dover beschossen hatten. Die britischen Angriffe erreichten eine bisher noch nicht erlebte Intensität.

London, 11. Okt. (Reuter.) Die deutschen Flieger warfen bei ihren gestrigen Angriffen eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben auf London und die Londoner Vorstädte ab. Es entstanden mehrere Brände, die jedoch rasch eingedämmt werden konnten. Die Zahl der Todesopfer und der Verletzten kann mit Rücksicht auf die große Ausdehnung der deutschen Angriffe als gering bezeichnet werden.

New York, 11. Okt. (DNB.) Nach einer Meldung der Associated Press gibt das britische Luftfahrtministerium die Zerstörung des Hauptaltars der St. Paul-Kathedrale beim kürzlichen deutschen Luftangriff bekannt. Eine Bombe durchschlug das Kirchendach und riß große Teile des Mauerwerks ein, die auf den Altar stürzten. Nach einer Londoner Meldung der United Press sind die meisten unersetzlichen Kunstschatze der Kathedrale unverändert geblieben.

es außer leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

In Ostafrika überraschten und vertrieben unsere Abteilungen feindliche Streitkräfte in Mar Deglo (Kenya). Eine unserer Fliegerstaffeln machte einen Luftangriff auf Colobati (südöstlich von Wajir) und beschloß im Tiefflug die feindlichen Lager. Eine weitere Staffel bombardierte die Hafenanlagen und Lagerhäuser von Aden sowie die im Hafen liegenden Schiffe.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cheren, Buna, de Camere, Sura und Mai Edaga, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen, während bei einem Luftangriff auf Assab unter den Italienern und Eingeborenen zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen sind.

Amerikanische Flugzeuge für Holländisch Indien

New York, 11. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Aus Java kommend ist in Manila der Chef der niederländisch-indischen Luftwaffe, Major Van Haselen, eingetroffen. Major Van Haselen war vorher zwecks Ankaufes von Flugzeugen nach Amerika gereist. Der genannte Offizier erklärte u. a., daß Holländisch-Indien — so fern es angegriffen werden sollte — sich verteidigen würde.

Beschleunigte Rüstungen Amerikas und Kanadas

Washington, 11. Okt. (Avala — Reuter.) Von maßgebender Seite wurde der Auftrag erteilt, die Erzeugung von Militärflugzeugen bis zur äußersten Grenze zu steigern. Es wurde ein besonderer Ausschuß mit dem General Arnold an der Spitze eingesetzt, der für den Flugzeugbau Anleitungen auf Grund der letzten Erfahrungen erteilen soll.

Ottawa, 11. Okt. (Avala — Reuter.) Für Rechnung Großbritanniens werden in Bälde 3000 Kampfwagen neuesten Typs fertiggestellt sein.

Ein englischer Dampfer im Nordatlantik gesunken

New York, 11. Oktober. (Avala) DNB berichtet: Nach hier eingelangten Meldungen ist der englische Frachtdampfer »Balmoral Wood« (5834 Tonnen) im Nordatlantik gesunken. Die Ursache des Unterganges ist nicht bekannt.

Zürich, 11. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 9.95, London 16.975, New York 431.50, Mailand 21.80, Madrid 40, Berlin 172.75, Stockholm 102.87, Budapest 85 fünf Achtel, Athen 3, Bukarest 2.25, Istanbul 2.80, Helsinki 8.90, Buenos Aires 103.75.

„Popolo d'Italia“: England ist auf dem Wege zur Niederlage

Mailand, 11. Oktober. (Avala) Stefani berichtet: Der »Popolo d'Italia«, das Blatt Mussolinis, veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe einen Aufsatz, in dem eingangs erklärt wird, daß der Beginn des Zerfalles des britischen Imperiums eingeleitet sei. Die jüngste britische Kabinettskrise sei ein Symptom dieses Zerfalles. Ein neues, schweres Symptom hierfür ist ferner der Beschluß, den Churchill angesichts der Tatsache verkündete, daß es französischen Schiffen möglich gewesen sei, die Meeresenge von Gibraltar friedlich und unbehindert zu passieren, um Dakar zu Hilfe zu eilen. Churchill habe Disziplinarmaßnahmen gegen die Flottenstellen angekündigt. England — so schließt das Blatt — befindet sich auf dem Wege zur Niederlage.

Rom, 11. Oktober. (Avala-Stefani) »Popolo di Roma« veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der Schreibweise der englischen Presse beschäftigt. Das Blatt schreibt, daß sich die britische Presse von Illusionen und Optimismus verleiten läßt. Immerhin kann die Feststellung gemacht werden, daß die Blätter zwischen »Illusionen und Enttäuschungen« pendeln. Das Blatt schreibt weiter, daß die Gruppe der kriegsrisch eingestellten Politiker, die das Land dem Verderben zuführen, Illusionen erwecke, die eine unausgesetzte Gefahr darstellen und

die einen ungerechtfertigten Optimismus verbreiten. Diese Gruppe wolle auf ihre Interessen als bevorzugte Kaste nicht verzichten, auch nicht um den Preis des Unterganges des Staates. Enttäuschungen

werden immer lauter und die Ruhelosigkeit immer größer. Die Unzufriedenheit nehme bereits derartige Maße an, daß sie auch von der englischen Presse nicht mehr verhüllt werden könne. »Popolo di Roma« meint, es sei auch den Engländern schon klar, daß sie in Afrika wichtige Positionen verloren hätten, daß die Stellung Großbritanniens in Ägypten erschüttert sei und ebenso auch gewisse Positionen in Asien.

Aufbau in Vichy

AUS DEM FRANZÖSISCHEN MINISTERRAT — ENERGISCHE MASSNAHMEN DES KABINETTS PETAIN GEGEN DIE SABOTEURE DER NEUORDNUNG, IN ERSTER LINIE GEGEN DIE FRANZÖSISCHEN KOMMUNISTEN

Genf, 11. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Wie aus Vichy berichtet wird, trat die französische Regierung gestern unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Pierre Laval zu einer Sitzung zusammen, in deren Verlauf verschiedene Projekte zum Gesetz über den Aufbau des Landes und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erörtert wurden. Eine weitere Gesetzesvorlage bezieht sich auf die Altersversorgung. Vorgesehen ist ferner ein Frauenarbeitsgesetz. Im Rahmen des Programms der öffentlichen Bauten ist der Neuaufbau der durch den Krieg zerstörten Bauten vorgesehen. Das Gesetz vom 17. Juli, welches beschleunigte Avancements für die Staatsbeamten vorsieht, ist durch den Beschluß des Ministerrates verlängert worden.

Vichy, 11. Okt. (Avala — Havas.) Die französische Regierung setzt mit großer

Energie die Verfolgung derjenigen fort, die die Reorganisation Frankreichs sabotieren und Zielen zustreben, die mit der inneren Neuordnung Frankreichs unvereinbar sind. Im Zusammenhange mit diesen Regierungsmaßnahmen wurden in 15 Gemeinden bei zahlreichen Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen. 27 Personen wurden verhaftet und in Konzentrationslager abgeschoben. Die Polizei beschlagnahmte belastendes Material.

Der Krieg in Afrika

Rom, 11. Okt. (Stefani.) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

»Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika belegten feindliche Flieger Tobruk mit Bomben, wobei

Südosteuropa im Mittelpunkt der Achsenpolitik

Die Achsenmächte und die Lage auf dem Balkan / Rumänien als Muster der Blitz-Diplomatie der Achse / Bulgarien auf dem Wege zum Totalstaat / Sofia wird von der deutschen Presse als Mittelpunkt der Südost-Zusammenarbeit bezeichnet

Berlin, 11. Oktober. (Associated Press of America). Die führenden nationalsozialistischen Blätter schreiben, Deutschland werde keine Sonderbestrebungen irgend eines Volkes in der politischen Neuordnung auf dem Balkan dulden. Jedes Streben nach Gleichgewicht und jede Schaukelpolitik — so schreiben die deutschen Blätter — ist eine politische Illusion. Berlin fordert eine reale Politik, was insbesondere für die Schweiz und für Schweden gilt, ebenso aber auch für alle anderen Staaten, die sich bis jetzt noch nicht an die Politik Deutschlands und Italien angepaßt haben. Die deutsche Politik steht heute nicht so sehr im Zeichen des Blitz-Krieges, sondern der »Blitz-Politik«, was insbesondere am Beispiel Rumäniens zu erkennen ist. Im ersten Augenblick hat sich jeder Widerstand als trügerisch erwiesen, da die deutschen Politiker und Diplomaten den rechten Weg einzuschlagen und alle Bestrebungen aufzufangen verstanden, die gedroht haben, sich mit der Waffe der Achsenpolitik entgegenzustellen.

In Berlin wird betont, daß im europäischen Südosten jede Illusion vollständig verschwinden werde. Die Südoststaaten werden in die von Deutschland und Italien diktierte Neuordnung Europas einge-

geschlossen werden.

Sofia, 11. Oktober. In der bulgarischen Hauptstadt wird die Schreibweise der deutschen Presse mit Interesse verfolgt. Die deutschen Zeitungen schreiben nämlich, Sofia werde das Zentrum der Balkan-Zusammenarbeit werden. Die deutschen Blätter sind ferner der Ansicht, daß der soeben erfolgte Besuch des Ministers Bagrjanov in Berlin und in Rom wichtige außenpolitische Besprechungen über die Gesamtlage auf dem Balkan zur Folge haben werde.

Berlin, 11. Oktober. Dem Besuch des bulgarischen Wirtschaftsministers Bagrjanov wird in Berlin große Bedeutung beigemessen. Die gesamte deutsche Presse hat das neue bulgarische Staatsschutzgesetz, welches einen Schlag gegen das Judentum, Freimaurertum und diejenigen darstellt, die sich der achsenfreundlichen Regierungspolitik widersetzen, wärmstens begrüßt. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Bulgarien nicht nur bei diesen Schritten verweilen wird. Bulgarien sei auf dem Wege zum totalen Staat. Bulgarien sei jetzt so weit gekommen, daß es sich offen für die Politik erklären muß, die es bislang in der Praxis ohnehin schon betrieben hat. In diesem Zusammenhange

sind in Bulgarien persönliche Veränderungen zu erwarten. Die Lage Bulgariens ist nach Ansicht deutscher Kreise charakteristisch für die neue Situation, in der sich der europäische Südosten befindet.

Sofia, 11. Oktober. Am 15. Oktober trifft Reichsunterrichtsminister Rust in Sofia ein, um im Namen der Reichsregierung das Deutsche Kulturinstitut in Sofia zu eröffnen. Aus diesem Anlasse sind zahlreiche kulturelle Feierlichkeiten angekündigt.

Sofia, 11. Okt. Der halbamtliche »Mir« veröffentlicht einen Aufsatz über die Lage der Balkanunion, die als künstliches Gebilde ihren Zusammenbruch habe erleben müssen. Die Mitglieder des Balkanbundes gingen ihre eigenen Wege auswärts des Balkans. Rumänien — so schreibt das bulgarische Blatt — hat seinen rechten Weg gefunden und das Beispiel einer sachlichen, weitsichtigen Politik gegeben. Die Türkei hat den Zusammenbruch der Balkanunion in dem Augenblick herbeigeführt, als die Bindung an England erfolgt war. Griechenland beharrt noch immer bei seinen Bindungen an England und setzt alle seine Hoffnungen auf die englischen Garantien, so daß Ueberraschungen nicht ausge-

schlossen sind. Jugoslawien beharrt nach wie vor bei seiner Neutralität und behielt seine Voraussetzungen und Sympathien. Wenn wir jedoch vom Balkan sprechen, dann können wir nicht Bulgarien umgehen, das immer für eine wahrhafte Zusammenarbeit auf dem Balkan eingetreten ist und sich niemals mit der Methode befreunden konnte, die die Balkanunion empfohlen hat. Eine wahre, aufrichtige Zusammenarbeit auf dem Balkan ist jedoch ohne Zufriedenstellung der gerechten bulgarischen Forderungen nicht möglich. Die Balkanunion ist unter den Schlägen der Neuordnung auf dem Balkan zusammengebrochen. Diese Schläge wurden von den beiden Großmächten Deutschland und Italien geführt, denen sich Rumänien als das erste Mitglied der Balkanunion angeschlossen hat.

Rom, 11. Okt. Associated Press berichtet: Wie die italienischen Blätter melden, sind einige Mittelmeerstaaten noch immer Gegenstand des englischen diplomatischen Intrigenspiels. Insbesondere Griechenland ist für England im Hinblick auf die ägäischen Inseln von außerordentlicher strategischer Bedeutung. Von diesen Inseln aus will England die Aktion Italiens gegen Ägypten verhindern.

Schleunige Abreise der Amerikaner aus China und Japan

Die Fernostlage durch die amerikanischen Maßnahmen außerordentlich verschärft / Kursflurz amerikanischer Papiere in Shanghai / Die japanische Presse fordert auch die Abberufung der amerikanischen Truppendetachements

Schanghai, 11. Oktober. (Stefani) Der Beschluß der amerikanischen Regierung, die amerikanischen Staatsbürger nicht nur aus China, sondern auch aus Japan in die Heimat abzurufen, hat in Schanghai eine schwierige Lage ausgelöst. Amerikanische Staatspapiere und der Dollar haben auf der Börse von Schanghai schwere Kursverluste erlebt. In China und in Japan leben insgesamt 15.000 Amerikaner. Der größte Teil der amerikanischen Staatsbürger ist an der Leitung verschiedener Unternehmungen beteiligt, in denen ungeheure amerikanische Kapitalien placent sind. Die Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Schanghai — die Kolonie zählt 3000 Personen — unterhielten sich noch vorgestern nachts in den Bars und Tanzlokalen. Heute treffen sie die Vorbereitungen für die beschleunigte Abreise. Die Heimkehr der Amerikaner ist jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auf den wenigen amerikanischen Dampfern, die zwischen USA und dem Fernen Osten verkehren, sind die freien Plätze und Kabinen schon vor Monaten besetzt gewesen. Den Hauptverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und dem Fernen Osten besorgen nämlich japanische Schiffe.

Schanghai, 11. Oktober. (DNB) Die Frage der Evakuierung der amerikanischen Staatsbürger aus China hat in der Presse und in der Öffentlichkeit von Schanghai großes Interesse ausgelöst. In den Zeitungen erschienen bereits die ersten Inserate, in denen die Amerikaner ihre Geschäftsläden, Autos, Möbeleinrichtungen usw. zum Verkaufe anbieten. Die Schließung der kleinen amerikanischen Geschäftsläden wird vorbereitet. Auf dem Markt wird bereits amerikanische Lagerware feilgeboten. Die amerikanischen Großfirmen bereiten sich schon darauf vor, ihre Lager nach USA, Rangoon oder über Birma nach China zu bringen. Der Verein amerikanischer Staatsbürger in Schanghai wird eine Versammlung einberufen, in welcher über die Aufforderung der amerikanischen Regierung, nach Amerika zurückzukehren, verhandelt werden soll. Die Versammlung wird eine Aufforderung an die amerikanische Regierung

in dem Sinne richten, daß weitere amerikanische Dampfer eintreffen mögen. Die Direktoren der amerikanischen Handelskammer haben für Freitag eine Sitzung einberufen, die sich mit der Frage der Unterstützung minderbemittelter amerikanischer Angestellten für die Zwecke ihrer Heimreise befassen wird.

Tokio, 11. Oktober. Die amerikanischen Schifffahrtsgesellschaften haben ihren Agenten im Fernen Osten die Weisung erteilt, sie mögen den amerikanischen Staatsbürgern anraten, sich auch fremder Dampfer zu bedienen, um so bald wie möglich die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten zu können. Man rechnet, daß in den nächsten Tagen

mehrere Tausende von Amerikanern Japan verlassen werden.

Schanghai, 11. Oktober. In hiesigen japanischen Kreisen wundert man sich über die Eile, in der die amerikanischen Staatsangehörigen China, Korea, Mandschukuo und Japan verlassen. Man könne die Notwendigkeit dieser Eile nicht verstehen. Japan werde seinen Bürgern in den Vereinigten Staaten keinesfalls den Rat erteilen, in die Heimat zurückzukehren.

Tokio, 11. Oktober. Das Blatt »Kokumin« schreibt, Japan wünsche nicht nur die Evakuierung der amerikanischen Zivilisten, sondern auch der amerikanischen Truppendetachements.

London nach wie vor Hauptangriffsziel

BOMBEN AUF 40 BEZIRKE DER ENGLISCHEN HAUPTSTADT

Berlin, 11. Okt. (Avala — DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Vom frühen Morgen bis zum Abend

reichte sich ein Vergeltungsangriff auf die britische Hauptstadt an den andern. Unmittelbar darauf folgten Nachtangriffe, die bis in die Morgenstunden des 10. Ok-



Staatsminister Farinacci schreitet in Berlin die Front des angetretenen Ehrenbataillons der Landespolizei ab. Dahinter Reichsminister Dr. Goebbels mit Polizeipräsident Graf Helldorf

tober dauerten. Der größte Schaden wurde den Docks am Themsebogen zugefügt. Bombenexplosionen verursachten auch auf den Bahnanlagen im Zentrum d. Stadt große Zerstörungen. In der Nacht konnten zahlreiche Großbrände beobachtet werden.

Einzelne Kampfflugzeuge unternahmen in Südengland wirkungsvolle Angriffe mit Bomben schweren und schwersten Kalibers auf Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnobjekte, und Rüstungsfabriken.

In Süd- und Mittelengland wurden mehrere Flugplätze bombardiert. In St. Eval, Penarhosa und St. Merry wurden Hangars und Schutzräume durch Volltreffer zerstört und Flugzeuge auf dem Boden vernichtet. Im Hafen von Cardiff wurden heftige Explosionen hervorgerufen, denen ein großer Brand folgte.

Auf dem Meere wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 4000 BRT von mehreren Bomben genau mittschiffs getroffen. Das Schiff geriet in Brand und neigte sich stark zur Seite. Ein Unterseeboot versenkte zwei feindliche bewaffnete Handelsdampfer von zusammen 7000 BRT.

In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten konnte der durch feindliche Nachtangriffe verursachte Schaden bald wettgemacht werden. Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauerngehöft ging in Flammen auf.

Der Feind verlor gestern 10 Flugzeuge. Eines davon wurde von Flakgeschützen abgeschossen. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Newyork, 11. Okt. (Avala.) DNB meldet: Im Zusammenhang mit den deutschen Luftangriffen auf wichtige militärische Objekte in London am vergangenen Donnerstag besagen die hierher eingelangten Berichte, daß auf 40 verschiedene Stadtviertel Londons Bomben gefallen seien. Zahlreiche Gebäude wurden getroffen. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Die deutschen Flieger besuchten auch einige Städte im südöstlichen und nordwestlichen England. Der Hauptangriff war jedoch gegen London gerichtet. Auch in Wales wurden Bomben abgeworfen. Heute früh griffen die deutschen Flieger nach kurzer Pause London neuerlich an.

Zwei griechische Dampfer torpediert

Lissabon, 10. Oktober. (Avala) Stefani meldet: Gegenüber der portugiesischen Küste wurden die beiden griechischen Dampfer »Agios Nicola« (7600 Tonnen) und »Antonios Cantra« (8000 Tonnen) torpediert. Die Besatzung der beiden Schiffe wurde gerettet.

Große Meliorationsarbeiten in Sicht

Bautenminister Bulović über die Grundlinien der neuen Staatswirtschaft

Beograd, 11. Oktober. Bautenminister Danilo Vuković empfing auf seiner Inspektionsreise in Žižka bei Kraljevo die Vertreter der Presse und gab ihnen bei dieser Gelegenheit einige grundsätzliche Erklärungen über die neue Staatswirtschaft. Minister Vuković erklärte u. a.:

»Die Volkswirtschaft muß die erste und wichtigste Sorge der königlichen Regierung und der wirtschaftlichen Einrichtungen sein. Das Wirtschaftssystem darf nicht individualistisch beschaffen sein, sondern es muß der Mehrung der Wirtschaft dienen. Die heutige Zeit fordert die Teilnahme des Volkes an der Wirtschaft und an der Erneuerung der Kultur als Ganzes. Die Staatsführung muß in diesem großen nationalen Schwung die Rolle des Initiators übernehmen. Die richtig aufgefaßten Sozialinteressen der Wirtschaftsfaktoren drängen uns immer mehr die Genossenschaftswirtschaft auf, da das Volk dies Errungenschaft, die ihm vom Staate ermöglicht wurde, beschützt und vervollständigt. In den Genossenschaften liegt ein Teil seiner Arbeit und seines

Charakters. Nicht Zwangskultur, sondern freiwillige Vereinigung in einer neuen Genossenschaftsform.«

Der Minister kündigte sodann eine Reihe von großen Meliorationsarbeiten an, für die mehrere Milliarden Dinar verausgabt werden sollten. Diese Arbeiten werden die Ausbesserung nicht nur der Reichsstraßen, sondern auch der Banats- und Gemeindefahrstraßen ermöglichen. Der Minister erklärte ferner, daß Wasserleitungen, Schulen, Fabriksgebäude usw. errichtet werden würden.

keinen Krieg. 2. Die Plutokratie von Newyork, die Armee, die Kriegsmarine und die Regierung von Washington wünschen den Krieg. 3. Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten bleiben weit hinter jener Macht zurück, die die Vereinigten Staaten in der Welt darstellen. Die Vereinigten Staaten haben das Recht, die Entschlüsse zu fassen, die sie wollen. Wenn diese Entschlüsse aber auf den Krieg hinauslaufen, werden die Achsenmächte und Japan einer Lage gegenüberstehen, für die sie sich schon vorbereitet haben.

Berlin: „England ist aus Europa ausgeschlossen“

Berlin, 10. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt: »Wenn Churchill im Unterhaus über außenpolitische Fragen spricht, so hat dies schon seine Bedeutung. Die englischen Machthaber dürften indessen begriffen haben, daß ihr Wort in der Welt keine Bedeutung besitzt. Großbritannien ist in Wirklichkeit kein bestimmter Faktor in der Weltpolitik mehr. England ist aus Europa ausgeschlossen. Die ehemaligen Verbündeten verfolgen die Aktivität Englands mit Mißtrauen. Die übrigen »wahren Freunde« Englands handeln überhaupt nicht mehr nach den Direktiven Englands. In einer solchen Situation konnte Churchill nur von einer kleinen Anzahl Problemen sprechen. In der Dakar-Frage konnte Churchill lediglich die englische Niederlage bestätigen, er fügte jedoch hinzu, daß dieser Mißerfolg England keineswegs hindern werde, neuerdings die Initiative zu ergreifen. In der Birma-Frage führte Churchill einen einzigen Grund des seinerzeitigen englischen Entgegenkommens Japan gegenüber an, die Hoffnung nämlich, daß eine japanisch-chinesische Einigung zustandekommen werde. In Wirklichkeit hat England den Verkehr über Birma deshalb eingestellt, um Japan in einfacher Weise von seinen Aspirationen in Ostasien abzubringen. Diese Aspirationen waren gegen die privilegierte Stellung Englands in China gerichtet. Nicht minder lächerlich waren Churchills Anspielungen auf Spanien. Mit der Anspielung auf die schwere Wirtschaftslage dieses Landes erfreut sich Englands Ersterminister, von der Haltung Englands aus der Zeit des spanischen Bürgerkrieges zu sprechen. Mit der gleichen Naivität versichert der Herr von Gibraltar, daß er mit aufrichtiger Befriedigung den Zeitpunkt erwarte, da Spanien seinen richtigen Platz im Mittelmeer und als ruhmvolles Mitglied der europäischen Völkergemeinschaft einnehmen werde. Schlagender hätte Churchill den Beweis nicht erbringen können, daß England aufgehört hat, eine führende Macht zu sein.«

Italiens Antwort an Churchill

Die „Agenzia Romana di Informazioni“ wirft dem britischen Premierminister Verdrehungen der Tatsachen vor / „Glaubt Churchill auch daran, was er spricht?“

Rom, 12. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: In Rom erschien die erste Nummer des Blattes »Agenzia Romana di Informazioni«, und zwar im Verlage der amtlichen »Agenzia Stefani«. In der ersten Folge schreibt das genannte Blatt im Zusammenhange mit der jüngsten Unterhausrede Churchills, daß der britische Premierminister die Tatsachen verdreht habe, was ihm nicht zur Ehre gereiche.

Die »Agenzia Stefani« befaßt sich sodann mit der Frage, ob der Krieg lang oder sogar sehr lang andauern werde, wo bei darauf hingewiesen wird, daß Churchill wiederum angenommen habe, wieder einmal von »kommenden Ereignissen« sprechen zu dürfen, die Mussolini nicht vorgesehen hätte. Als Italien den Krieg erklärte, sagte Churchill, sei Frankreich bereits in der Agonie gelegen. Churchill habe sogar das Wort vom »Dolchstoß in den Rücken« gebraucht. Mit anderen Worten: Churchill wollte es betonen, daß an einem Tode ein Verbrechen begangen wurde. Obzwar die Ereignisse, die mit dem Eingreifen Italiens in den Krieg noch so nahe sind, können auch jene Engländer, die schon traditionsmäßig verblendet sind, die Worte Churchills nicht verstehen.

Das italienische Blatt stellt sodann fest, daß Frankreich im Moment der italienischen Kriegserklärung noch nicht gebrochen war, sondern mit allen seinen Kräften in den Kampf verwickelt gewesen sei. Im Norden war die französische Armee noch ungebrochen und kampfbereit, während die Engländer die Weygand-Linie als uneinnehmbar proklamierten. Die Maginot-Linie war in der Mitte noch unberührt, während Frankreich im Süden erstklassige Gebirgsbefestigungen besaß, in denen sich unberührte Truppen befanden. Italien sah sich in Nord- und Ostafrika großen Streitkräften gegenübergestellt, die von den französischen Kolonialtruppen von Tunis bis Djibouti unterstützt wurden.

Italien — so heißt es in dieser Darstellung weiter — mußte demnach auf Kämpfe mit Frankreich auf der einen und mit England auf der anderen Seite rechnen, und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Die Luftkämpfe und Bombardements erstreckten sich von Ligurien bis Bologna und von Korsika bis Bizerta. Bereits am 21. Juli begannen Kämpfe, die riesige Ausmaße annahmen, als die berühmte viertägige Alpen-Offensive einsetzte, in der die italienischen Truppen ihren Heldenmut an den Tag legten.

In den ersten Junitagen konnte niemand in Italien und in England die Geschwindigkeit voraussehen, mit der der Zusammenbruch Frankreichs ohne Beispiel in der Geschichte erzwungen werden würde. Man wußte wohl um die furchtbare Macht der deutschen Armeen und um die persönlichen Eigenschaften des deutschen Soldaten, aber niemand konnte voraussehen, daß die Armee der Dritten Republik, die in der Welt als das Vollständigste hingestellt worden war, die Waffen strecken und sich in Millionen ziffern ergeben werde. Italien war beim Eintritt in den Krieg überzeugt, daß Frankreich besiegt werden wird, man konnte aber nicht den Umfang und das Tempo der Kata-

strophe voraussehen. Ebenso ist Italien davon überzeugt gewesen und noch heute überzeugt, daß England seinen Zusammenbruch erleben wird. Damit dieses Ziel erreicht wird, wird Italien seine Bemühungen nicht verringern, es wird aber an der Seite Deutschlands auch keine Opfer sparen.

Wir haben Churchill gebeten, er möge

uns sagen, ob er an seine Worte glaubt. Ist er wirklich überzeugt, daß die englischen Streitkräfte, unterstützt von den »freien Franzosen«, unbesiegbar sind. Wenn er davon überzeugt ist, könnte er Italiens Eingreifen als Kühnheit auslegen. Glaubt er aber nicht daran, dann war er vom Anbeginn überzeugt, daß sein Land verloren ist.«

Deutsche Stützpunkte in Galatz und Constanza

DIE BRITISCHE GESANDSCHAFT VERLÄSST BUKAREST

New York, 11. Oktober. Wie die »Associated Press« aus Bukarest berichtet, ist das Personal der englischen Gesandtschaft für die Abreise bereitgestellt. Die Mehrzahl der Engländer hat bereits Rumänien verlassen. Man rechnet, daß der Abbruch der diplomatischen Bezie-

hungen zwischen Rumänien und England in der allernächsten Zeit erfolgen werde. Wie ferner berichtet wird, sind die Deutschen in Constanza und Galatz eingetroffen und haben mit dem Ausbau der See- und Luftbasen begonnen.

Vor einem Angriff der Achsenmächte auf die Dardanellen?

EINE INFORMATION DER »UNITED PRESS« AUS ROM. — EINER DER ANGEBLICHEN BRENNER - BESCHLÜSSE

Washington, 11. Oktober. Die »United Press« berichtet aus Rom: In gut unterrichteten militärischen Kreisen Roms glaubt man annehmen zu können, daß Deutschland und Italien im Sinne der Brenner-Zusammenkunft einen Angriff auf die Dardanellen durchführen

werden. Dieser Angriff würde aus zweierlei Gründen erfolgen: 1. Die Achsenmächte würden die Petroleumlieferungen für sich sichern, 2. die Petroleumlieferungen für England würden dadurch abgeschnitten werden.

Die Dreierpaktmächte und Amerika

Rom, 11. Oktober. (MTI) Mario Appellius befaßt sich im »Popolo d'Italia« mit dem Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und den Dreierpaktmächten und schreibt u. a., daß das amerikanische Volk sich bereits über folgende Tatsachen klar sein könne: 1. Deutschland, Italien und Japan hegen keine Angriffsabsichten und keine feindlichen Gefühle gegen die Vereinigten Staaten. 2. Die Dreierpaktmächte sind bereit, den amerikanischen Kontinent als Lebensraum der Vereinigten Staaten anzuerkennen, wenn die Vereinigten Staaten die Lebensräume der Achsenmächte und Japans anerkennen. 3. Die Achsenmächte und Japan sind bereit, mit den Vereinigten Staaten auf Grund der Lebensraum-Aufteilung zusammenzuarbeiten. 4. Wenn die Vereinigten Staaten trotz des Verhaltens der Achsenmächte und Japans an der angelsächsischen und plutokratischen Solidarität festhalten, sind Berlin, Rom und Tokio zum Kriege bereit.

Nach Appellius ist die amerikanische Beteiligung am Kriege an der Seite Englands auf wirtschaftlichem Gebiete bereits eine vollendete Tatsache. Es gebe kein

zweites Beispiel in der Weltgeschichte dafür, daß ein Staat seine Neutralität so schwer verletzt, wie die Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten liefern nur an die kriegführende Partei und schließen die übrigen Staaten von gewissen Rohstoffquellen aus; ferner halten sie die Geldbestände der besiegten Staaten unter Sperre. Sie liefern an England 50 Torpedozerstörer, als es diese am meisten benötigte, stellten einen engen Kontakt zwischen den englischen und amerikanischen Militärbehörden her und haben Pläne für die gemeinsame Benützung neuer Marine- und Luftstützpunkte ausgearbeitet. Solange sich diese Verletzungen der Neutralität in den Rahmen des amerikanischen Kontinents bewegten, wurden sie von den Achsenmächten wortlos hingenommen, als es sich aber schon um Stützpunkte handelt, die sich auf anderen Kontinenten befinden, so namentlich von Dakar und Singapore, müssen die Achsenmächte und Japan Einhalt gebieten.

Danach betont Appellius, daß die Achsenmächte und Japan es niemals gestatten können, daß die Vereinigten Staaten diese Stützpunkte benützen.

Das allgemeine Verhalten der Vereinigten Staaten faßt Appellius in folgenden drei Punkten zusammen: 1. Der größte Teil des amerikanischen Volkes wünscht

Pétain über Frankreichs Weg

Vichy, 11. Oktober. (Avala) Havas berichtet: Marschall Pétain führte in seiner letzten Rede u. a. aus:

»Schon über einen Monat habe ich geschwiegen. Ich weiß, daß mein Schweigen bei euch Erstaunen hervorgerufen, viele von euch sogar beunruhigt hat. Seid getrost! Die französische Regierung hat weder die Freiheit des Wortes verloren, noch der Sorge für das Land vergessen. Die französische Regierung hat sich nicht von euch entfernt. Sie hat gearbeitet.« Pétain legte dann dar, was die Regierung in dieser Zeit geleistet hatte. »Drei Millionen Flüchtlinge und zwei Millionen Soldaten sind nach Hause zurückgekehrt. Der größte Teil der zerstörten Brücken ist wieder hergestellt und dem Verkehr übergeben worden. Die Verkehrsmittel sind fast zur Gänze erneuert. Geleistet ist eine gewaltige gesetzgeberische Arbeit, die kaum eine Regierung zu übernehmen wagen würde. Die Revision der Staatsbürgerschaftsverleihungen ist durchgeführt. Viele Geheimgesellschaften sind aufgelöst. Die Personen, welche die Niederlage verschuldet haben sind zur Verantwortung gezogen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind Anstrengungen zur Erneuerung gemacht worden. Ein neues Statut wird das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeitskraft regeln und dem Kapital sowohl wie dem Arbeiter

Gerechtigkeit verbürgen. Die Schulreform wird zur nationalen Einheit beitragen. Das sind die ersten Schritte, welche die Regierung getan hat. Um dies durchführen zu können, mußten wir einen Wandel der Gewohnheiten herbeiführen und die Interessen so mancher begrenzen. Die Franzosen müssen ihre Ungeduld bezwingen, um unser Werk richtig beurteilen zu können.

In der Folge sprach der Marschall von der Zukunft, die dunkel sei. Vorläufig sei die Regierung zumeist von der Frage der Kriegsgefallenen in Anspruch genommen. Sie sei bestrebt, den Kindern, Frauen und Eltern der Kriegsgefangenen soweit als möglich zu helfen. Marschall Petain versicherte die Elsässer und Lothringer, die ihre Heimat zu verlassen gezwungen waren, der herzlichsten Sympathien der Regierung. »Ich kann das besetzte Frankreich nicht vergessen, noch die Pariser, deren Schmerz ich teile.«

Auf die Arbeitslosigkeit übergehend, erklärte Marschall Petain, für öffentliche Arbeiten seien große Kredite bereitgestellt worden. Tausende von Arbeitern würden Beschäftigung erhalten, die der Erzeugung zugutekäme. Was die Rationierung der Lebensmittel betreffe, so sei sie einerseits infolge der Niederlage und des Willens des Siegers, andererseits wegen der allgemeinen Verhältnisse vorgenommen worden. Der Marschall betonte den Wunsch der Regierung, daß Opfer dieser Art von allen gleichmäßig gebracht werden möchten. Dann legte er in großen Zügen den Plan zur Erneuerung Frankreichs dar. Er sagte u. a.: »Die Blätter werden morgen einen Appell veröffentlichen, der den Plan der Regierung enthalten wird. Die Richtlinien sind: Nationalgefühl in der Außenpolitik, Hierarchie in der Innenpolitik, Kontrolle der Wirtschaft und vor allem sozialer Geist in unseren Einrichtungen. Die Bestrebungen zur Erneuerung des Landes können nur dann günstige Ergebnisse zeitigen, wenn alle voll Vertrauen und Zuversicht mitarbeiten. Die in der Vergangenheit vernachlässigte Seele Frankreichs wird sich neu entfalten.«

Die Mailänder Frühjahrsmesse

Mailand, 10. Okt. (Avala — Stefani) Nach einer messeamtlichen Mitteilung wird die Mailänder Frühjahrsmesse 1941 in der Zeit vom 12. bis 17. April abgehalten werden.

Vortrag über die deutsche Plastik des Mittelalters.

Im Rahmen der Ausstellung »Neue Deutsche Baukunst«, die bis zum 15. d. M. geöffnet bleibt (Deutscher Pavillon auf dem Beograder Messegelände) und deren Besichtigung wir nicht zu versäumen bitten, veranstaltet die jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft

Sonabend, den 12. d. M.

im Saal des Deutschen Verkehrsbüros (Knežev spomenik 5) einen Lichtbildervortrag des berühmten deutschen Kunsthistorikers

Prof. Dr. W. Pinder, Berlin über »Die deutsche Plastik des Mittelalters.« Beginn 18.15 Uhr. Eintritt frei.

Da Prof. Pinder heute unbestritten als der beste Kunsthistoriker Deutschlands gilt und zugleich den Ruf eines der glänzendsten Redner genießt, verdient diese Veranstaltung die besondere Beachtung der Mitglieder und Freunde der Gesellschaft.

Der Vorstand.

Neue Ausgrabungen und archäologische Funde in Paestum.

(S.A.P.E., Rom). Die kürzliche Freilegung des Tempels der Here Argiva hat das Interesse für Paestum (Neapel) erhöht. Kunstschätze von unermeßlichem Wert sind gefunden worden. In der strahlenden Sonne leuchten Statuen, Friesbruchstücke, Terrakotten, Methopen, Kapitellfragmente, Säulenreihen. — Die neuen Ausgrabungen haben große geschichtliche, religiöse und künstlerische Bedeutung für unser Wissen um die Kultur und Kunst der »Magna Graecia« und sind in ihren Ergebnissen nicht zu übertreffen. Zur Begeisterung der Wissenschaftler und Bewunderung der Besuche, die aus allen Teilen der Welt herbeiströmen, sind durch diese Ausgrabungen richtiggehende künstlerische und geschichtliche Schätze ans Tageslicht zurückgekehrt.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 10. Oktober

Großes Schadenfeuer bei Celje

DREI KINDER IM LETZTEN AUGENBLICK AUS DEM BRENNENDEN HAUSE GERETTET

In Trnovlje bei Celje brach gestern vormittags im Hause des Eisenbahners Cyril Gožan durch Überhitzung des Herdes ein Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Haus und das angeschlossene Wirtschaftsgebäude ausdehnte. Der Besitzer war dienstlich abwesend, ebenso war die Gattin auswärts beschäftigt. In der Wohnung waren die drei Kinder des Ehepaares eingeschlossen. Die Küche war bald vom Rauch erfüllt. Die Kinder schrien um Hilfe, worauf die Nachbarn herbeiliefen. Es gelang ihnen, die Kinder im letzten Augenblick aus dem brennenden

den Hause zu befreien und in Sicherheit zu bringen.

Die herbeigeeilte Ortsfeuerwehr sowie jene aus Celje traten sofort in Aktion, mußten sich jedoch wegen des herrschenden Windes auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Aus den brennenden Objekten konnten das Mobiliar und das Vieh teilweise gerettet werden.

Der Schaden beträgt etwa 80.000 Dinar und erscheint zum Teil durch Versicherung gedeckt. Glücklicherweise konnte auch eine größere Geldsumme in Sicherheit gebracht werden, die der Besitzer in einer Lade verwahrt hielt.

Evidenzaufnahme des Zugviehes und der Gespanne

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Auf Grund der bestehenden Militär-gesetze wird, wie der Stadtmagistrat verlautbart, für den Bereich der Stadtgemeinde Maribor

am 8. und 9. Dezember d. J.

ab 6 Uhr früh im Hofe der Artilleriekaserne eine Aufnahme des Zugviehes und der Gespanne durchgeführt, und zwar auf die gleiche Weise wie im Jahre 1933 im ganzen Staate. Das Vieh und die Gespanne werden nicht gestempelt, sondern nur überprüft und in die entsprechenden Verzeichnisse eingetragen, wie dies der Militärbehörde nach dem Gesetz zur Pflicht gemacht wird. Die Besitzer von Zugvieh und Gespannen haben diese zur festgesetzten Zeit an den erwähnten Ort zur Aufnahme zu bringen.

Die Militärkommission wird nur die Einhufer, demnach Pferde und Maultiere, im Alter von mehr als drei Jahren überprüfen, wie auch alle Gespanne samt Zubehör. Nicht vorzuführen sind demnach Pferde unter drei Jahren sowie die Zweihufer (Rinder usw.), ebenso auch nicht die Motorfahrzeuge. Die Wagen sind gespannt und vollkommen ausgerüstet vorzuführen. Für jedes Tier ist der Viehpaß mitzubringen, wie auch die Nahrung für einen Tag.

Die Veräußerung des Zugviehes und der Gespanne samt Ausrüstung während der Aufnahme, wie auch einen Monat vorher, in Maribor demnach ab 8. November, ist untersagt und werden Übertretungen dieser Bestimmung streng geahndet. Alle Besitzer von Zugvieh und Gespannen in Maribor, die diese noch nicht angemeldet haben (neue Käufe u. dgl.), werden aufgefordert, daß sie dies im städtischen Militäramt bis spätestens 15. d. vornehmen, da sie widrigenfalls wegen Verheimlichung des Eigentums nach den Militärvorschriften streng bestraft werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 13. d. wird in der Christuskirche um 10 Uhr ein Erntedankgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. In Zagreb ist dieser Tage Frau Rosa Michel, geb. Birent, die Gattin des bekannten Elektro-Karussell-Unternehmers Johann Michel, gestorben. Die sterbliche Hülle der wegen ihres feinen Wesens allgemein geschätzten Frau ist in Zagreb zur letzten Ruhe gebettet worden. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Der Höhepunkt der Saturn-Jupiter-Konjunktion wurde für dieses Jahr für heute, Freitag gegen Mitternacht errechnet. Die beiden Planeten, die um ein Vielfaches größer sind als unsere Erde, sind bereits in den ersten Abendstunden am südöstlichen Himmel sichtbar und sie können in der Nähe des Kleinen Bären sehr leicht bemerkt werden, da besonders der Jupiter ausnehmend schön strahlt. Die Annäherung der beiden Planeten wird in der nächsten Zeit noch mehrere Male sichtbar sein, dann aber durch viele Jahrzehnte nicht mehr. Sollte uns auch heute eine helle Nacht beschieden sein wie gestern, dann werden sich auch diesmal die Blicke der Pasanten immer wieder zum Himmel richten, um die Kollegen unserer Mutter Erde in ihrer Schönheit zu bewundern.

m. Für die Eröffnungsvorstellung der neuen Theatersaison, die für morgen, Samstag angesetzt ist, sind die Karten an der Tageskasse im Vorverkauf bereits erhältlich und werden fleißig beschafft. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Rostands heroische Komödie »Cyrano de Bergerac«. Die Vorstellung beginnt Punkt 20 Uhr, worauf das Theaterpublikum aufmerksam gemacht wird.

m. Konferenz der Rollfahrunternehmer. Die Innung der Rollfahrunternehmer in Maribor beruft für Sonntag, den 13. d. um 9 Uhr im Hotel »Mariborski dvor« eine Konferenz aller Autounternehmer und Autotaxisbesitzer ein. An der Tagesordnung steht die neue Verordnung über die Einschränkung des Kraftfahrverkehrs.

m. Die neue Vortragssaison der Mariborer Volksuniversität wird am Montag, den 14. d. mit einem Vortrag über die größte slowenische Malerin Ivana Kobilica eröffnet. Am Vortragspult erscheint die Schriftstellerin Dr. Silva Trdina, deren Ausführungen gewiß

umso größerem Interesse begegnen werden, als das Leben und das Schaffen dieser bedeutenden Vertreterin der slowenischen Kunst allzu wenig der breiten Öffentlichkeit bekannt ist. Den Vortrag werden zahlreiche skulptische Bilder begleiten.

m. Rechtsanwalt Dr. Gvidon Sernec gestorben. Aus Ljubljana kommt die Nachricht, dass im dortigen Sanatorium der bekannte Celjeer Rechtsanwalt Dr. Gvidon Sernec im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene entstammt der in den letzten Jahrzehnten wiederholt hervorgetretenen Familie Sernec. Im Jahre 1879 als Sohn des Vorkämpfers des slowenischen Volkstums Dr. Jos. Sernec in Celje geboren, wandte sich auch der Verbliebene der juristischen Laufbahn zu. Im Jahre 1909 eröffnete er in Ormož eine Advokaturskanzlei, die er nach dem Kriege nach Celje verlegte. Zeit seines wirkungsreichen Lebens trat Dr. Gvidon Sernec auch auf wirtschaftlichem Gebiete hervor. Durch mehrere Jahrzehnte hindurch war er u. a. auch Vizevorstand der »Celjska posojilnica«. Nach Dr. Gvidon Sernec trauern neben der Witwe vier Kinder, darunter die jugoslawische Tennismeisterin u. Gattin des Ljubljanaer Grosskaufmannes Maire, Frau Ing. Eza Sernec-Maire. Ehre seinem Andenken! Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Bauvergebung. Die Banatsverwaltung hat die erste Lizitation für die Modernisierung der Reichsstraße Sv. Lenart — Sv. Benedikt in den Slovenske gorice in einer Länge von 110 Meter ausgeschrieben. Die veranschlagte Summe, die mehrere Objekte vorsieht, beträgt 317.000 Dinar.

m. Mädchen, die sich für das Theaterballett bereits gemeldet haben oder dies noch zu tun wünschen, werden ersucht, kommenden Montag, den 14. d. um 17 Uhr sich bei der Tageskasse zu melden.

m. Ein besonderes Vergnügen leistete sich gestern ein Unbekannter, der nachts in der Vetrinjska ulica das dort angelegte Rad des Eisenbahners Josef Brodnik zu einem nächtlichen Ausflug benutzte, ohne den Eigentümer um Erlaubnis zu bitten. Das Rad wurde später in einer Straße aufgefunden.

m. Verkehrsunfall. Beim Ausweichen eines Radfahrers kam der 23jährige Privatbeamte Karl Perko mit seinem Motorrad zum Sturz und zog sich hierbei einen Schlüsselbruch sowie sonstige Verletzungen zu. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Weingartenbesitzer, Achtung! Drucksorten für die Anmeldung »A« und »C« im Zusammenhange mit der Süssung des Weinmostes erhalten Sie im Verlag der Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ulica 6.

m. Das Fahrrad verloren. Ein gewisser Franz K. aus der Umgebung von Maribor befand sich gestern in der Stadt und ließ sein Fahrrad mit der Evidenznummer 140486 irgendwo stehen. Die Polizei sucht jetzt das verlorene Rad.

m. Diebstähle. Am Viktualienmarkt werden die Taschendiebstähle immer häufiger. So wurde der Privaten Gertrud Maister gestern im Gedränge die Geldtasche mit Kleingeld entwendet. Der Privaten Cäcilie Kolečnik verschwand in der Klavniška ulica ein Tisch Tuch im Werte von 300 Dinar. Dem Arbeiter Vinzenz Vrabl kam aus einem Geschäftsladen in der Aleksandrova cesta ein Rock abhanden.

m. Raddiebstähle. In Studenci ereigneten sich gestern zwei Raddiebstähle. Es handelt sich um Herrn Albert Raner, dem in der Aleksandrova cesta vor einem Gasthaus ein schwarzlackiertes Rad mit der Evidenznummer 126491 im Werte von 600 Dinar verschwand. Dem Schüler Stefan Cvetko aus Pekre kam in der



Kleiner Spaziergang

Kralja Petra cesta ein schwarzlackiertes Matador-Herrenrad abhanden. — Auch in der Stadt sind die Fahrräder vor Dieben nicht sicher. So kam vor dem Gebäude des Kreisamtes für Arbeiterversicherung der Näherin Klara Keber aus Pobrežje ein Matador-Rad mit der Evidenznummer 128410 abhanden.

* Die Restauration »Zamorec« empfiehlt ihre Leber- und Bluthauswürste sowie stets frische Seefische. 8194

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 13. Oktober, müssen wegen dienstlicher Abwesenheit des Pfarrers die Gottesdienste entfallen. Nächster Gottesdienst am 20. Oktober.

c. Höchstpreise für Brot und Holz. Die Stadthauptmannschaft hat für das Gebiet der Stadtgemeinde Celje mit Wirksamkeit vom 8. Oktober folgende Höchstpreise für Brot angeordnet: Das Volksbrot aus Weizenmehl im Gewichte von 96 Dekagramm kostet 5 Dinar, im Gewicht von 48 dkg 2.50 Dinar, im Gewichte von 24 dkg 1.25 Dinar und im Gewichte von 144 dkg 7.50 Dinar. Semmeln im Gewicht von 8 dkg kosten 1 Dinar, im Gewicht von 4 dkg 50 Para. Das Kilogramm Bröseln kostet 14 Dinar. Brotteig, der zum Backen gebracht wird, darf bis zu einem Gewicht von 3 Kilogramm mit 2 Dinar verrechnet werden, über 3 Kilogramm aber mit 3 Dinar. Übertretungen sind sofort der Polizei oder dem städtischen Marktamt zu melden. Für Brennholz aus dem Lager des Kaufmannes wurden ebenfalls mit Wirksamkeit vom 8. Oktober folgende Höchstpreise festgesetzt: 100 Kilogramm zersägte Buchenscheite 1. Ordnung kosten 34 Dinar, zweiter Ordnung hingegen 32 Dinar. 100 kg zersägt und zerhackter Buchenscheite 1. Ordnung kosten 36 Dinar, 2. Ordnung aber 34 Dinar. Diese Preise müssen in den Verkaufsstellen an sichtbarer Stelle angebracht sein.

c. Der Ursulamarkt wird auch heuer als Vieh- und Krämermarkt am Montag, den 21. Oktober, in Celje abgehalten werden.

c. Unfall bei der Arbeit. Gestern geriet der in Zrece bei Konjice beschäftigte Arbeiter Franz Lamut mit der linken Hand in die Kreissäge, wobei ihm vier Finger abgetrennt wurden. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Kino Metropol. Ab Freitag läuft im Metropolkino das ausgezeichnete deutsche Filmlustspiel »Renate im Quartett«. Renate, eine Frau, die Geige spielt und auch sonst bezaubernd ist, ist Käthe von Nagy, stets umgeben von Gustav Fröhlich, Attila Hörbiger, Johannes Riemann und Harald Paulsen, lauter Junggesellen, unter denen Renate tüchtig aufmischt.

Aus Ptuj

p Todesfall. Nach längerer schwerer Krankheit ist hier die Private Frau Josefine Mislovič im Alter von 66 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

p Der Speckpreis in Ptuj bewegt sich gegenwärtig zwischen 16 und 22 Dinar pro Kilo. Rindfleisch kostet 16 bzw. 12—14 Dinar. In den nächsten Tagen sollen neue Höchstpreise für verschiedene Nahrungsartikel vorgeschrieben werden.

p Warum verbleibt die Hundekontumaz noch weiterhin in Kraft, obgleich schon seit vielen Wochen kein neuer Fall der Tollwut mehr vermerkt worden ist? Wenigstens eine Milderung der jetzigen strengen Vorschriften möge erlassen werden.

p Verhängnisvoller Sturz. Der 12-jährige I. Zinderl aus Maribor fiel in den Kanal der Grajena und schlug hiebei derart unglücklich mit dem Kopf auf, dass er bewusstlos liegen blieb. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

p Unfälle. In Nova vas bei Sv. Marko machte sich der 6-jährige Keuscherssohn Peter Slana bei der Dreschmaschine zu schaffen, wobei er derart unglücklich zu Boden stürzte, dass er sich das Bein brach. — In Ze-

tale kam der 32-jährige Anton Gajšek mit seinem Fahrrad zum Sturz und blieb mit schweren inneren Verletzungen bewusstlos liegen. — Beide wurden ins Krankenhaus geschafft.

p Auf dem Heimwege angeschossen. Unweit von Sv. Vid wurde der 20-jährige Besitzerssohn Franz Hostnik von einem ihm unbekannten Mann angehalten, der nach kurzem Wortwechsel auf ihn aus einem Gewehr einen Schuss abgab. Hostnik wurde von der Kugel in das linke Bein getroffen.

Aus Gornja Radgona

gr. Kommemorativ für weiland König Alexander. Am sechsten Jahrestage des tragischen Ablebens weiland König Alexanders des Einigers veranstaltete die Sokolschaft in Gornja Radgona Mittwoch abends in der Volksschule eine eindrucksvolle Trauerkundgebung. Der Raum war geschmackvoll geschmückt und das Podium mit dem Bildnis des verewigten Herrschers und dem Bildnis seines jungen Nachfolgers, Sein. Majestät König Peter des Zweiten, versehen. Starosta Mavrič hielt die Festrede, in der er das Opfer von Marseille in kräftigen Zügen als Staatsmann, Soldaten und Menschen umriß. Es folgten Rezitationen und Deklamationen. Mit der Absingung der Nationalhymne schloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

gr. Die Segelflieger von Gornja Radgona haben in letzter Zeit ihre Betätigung neu belebt. Dem ersten Segelflugzeug folgten jetzt zwei weitere, die Sonntag, den 20. d. im Rahmen einer Ausstellung eingeweiht werden. Die Taufe der beiden neuen Apparate, die von den Segelfliegern erbaut wurden, erfolgt um halb 11 Uhr. Die Segelfliegergruppe wendet sich bei dieser Gelegenheit an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Zuwendungen, da sie über sehr bescheidene Mittel verfügt. Um größere Erfolge zu erzielen, werden die Segelflieger künftighin ihre Tätigkeit mit jener der Gruppe von Ljutomer vereinen.

Kultur-Chronik

Ein Bach-Bild in Negerdialekten

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Okt. Eine der großen Berliner Schallplattenfabriken hat vor dem Krieg ihre Platten in 58 Länder geliefert. Interessanterweise betrug der Hauptteil dieses Exports Originalaufnahmen exotischer Musik aus den verschiedensten Ländern der Erde. Die Firma hatte ständig ihre Tontechniker unterwegs, die neue ausländische Musik- und Gesangsstücke auf Wachsplatten aufnahmen. Von diesen Wachsplatten werden in Berlin Matrizen hergestellt, von denen die Schallplatten gepreßt werden. Falls hohe Zölle auf Fertigprodukte die Ausfuhr der Schallplatten zu sehr verteuern würden, werden die Matrizen in das Aufnahmeland zurückgeschickt, um dort weiter verarbeitet zu werden. Die Auflagenhöhe dieser exotischen Schallplatten ist manchmal recht beträchtlich. So werden z. B. Aufnahmen berühmter chinesischer Musikkapellen in 10 bis 20.000 Stück hergestellt. Der Absatz der in Deutschland hergestellten Platten ist z. B. in Madras und Sumatra größer als der in manchen bedeutenden europäischen Ländern. Der Katalog arabischer Platten dieser Firma zählt 18.000 verschiedene Nummern.

Eine Durchsicht der Kataloge der verschiedenen Sprachen gibt zugleich auch ein interessantes Bild der Geschmacksrichtungen in den einzelnen Ländern. So gibt es z. B. in Ägypten eine Schlagersängerin, deren Gesangsplatten einen Absatz finden, der nahezu an die Beliebtheit der Leander-Platten in Europa heranreicht. Vielfach hat in den fremden Ländern der europäische Schlager schon Eingang gefunden. In China ist das erst in den letzten Jahren geschehen, während andere, und vor allem kleinere, exotische Länder ihn schon seit längerer Zeit aufgenommen haben. Zugleich hat der »weiße Schlager« dabei charakteristische Veränderungen durchgemacht. Ein Rumba z. B., der auf Madras von einem Eingeborenenorchester gespielt wurde, klingt

doch etwas anders als von einer europäischen Kapelle. Auch in den afrikanischen Katalogen findet sich schon ziemlich viel europäische Tanzmusik, die allerdings vorläufig noch mehr von den Küsten negern bevorzugt wird. Die Neger des Hinterlandes legen offenbar noch mehr Wert auf Aufnahmen ihrer eigenen Musik, wie u. a. eine Platte beweist, die die Hymnen zur Geburtstagsfeier eines ostafrikanischen Negerkönigs wiedergibt. Als ein Kuriosum, das man sicher nicht erwartet hätte, sei verzeichnet, daß ein kleines Lied von Johann Sebastian Bach sich bei den Negern anscheinend großer Beliebtheit erfreut, denn der ostafrikanische Katalog verzeichnet es für nicht weniger als 7 Negerdialekte.

Die Etikette all dieser in die fremdesten Länder verschickten Platten tragen natürlich ihre Anschriften in der jeweiligen Landessprache und Landesschrift, sei es nun arabisch, siamesisch, hindustanisch, chinesisch oder sonst eine Sprache. Welche Wünsche ihre Auslandskunden die Berliner Firma manchmal erfüllen muß, zeigt die Forderung für bestimmte Länder, die Plattentüten nicht kleben, sondern zunähen, da angeblich die geleimten Tüten in der feuchten Hitze aufweichen.

Regen

Ein feiner Regen fällt. Gesellt zu dichten Nebel sich. Ein wogend Meer.

Wie eingehüllt in Dunst und Rauch erscheint im weiten Kreis die Welt umher.

Die Geisterwelt, dem Auge sichtbar kaum, ballt sich zusammen zu dichten Schwaden, wogt auf und nieder.

Vergebens sucht ein Stückchen blauen Himmels sich zu zeigen, der Dunst kommt wieder.

So geht es bis zum Abend. Auf kurze Zeit ein Sonnenstrahl durchbricht das Hindernis.

Drauf dichter ballen sich die Wolken, und strömender der Regen. Dann Finsternis.

Gleicht nicht so manches Leben einem Regentag. Und glücklich der, dem Sonne schien, wenn auch für kurze Zeit.

Wie vielen nur ein Regentag das ganze Leben, enthaltend, Kummer und viel Leid.

Hanna Gerlov.



Ein Mantel für die Saison 1940/41: Silberfuchs als Mantel verarbeitet, bei welchem die einzelnen Tiere mit Velour-Elastique gehalten werden. Der Mantel ist mit seiner großen Weite 7/8 lang und hat keine Revers

Witz und Humor

Frage und Antwort.

»Haben Sie einen Führerschein, meine Dame.«

»Jawohl, Herr Wachtmeister! Müssen Sie ihn sehen?«

»Wenn Sie einen haben, ist es nicht nötig. Wenn sie aber keinen gehabt hätten, hätten Sie ihn vorzeigen müssen.«

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten

verhüten. Tägliche

Zahnpflege ist deshalb

ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT
Zahnpaste

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Samstag, 12. Oktober um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Erstaufführung. Eröffnungsvorstellung.

Sonntag, 13. Oktober um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«.

Volksuniversität

Montag, 14. Oktober: Dr. S. Trdina spricht über die Malerin Ivana Kobilica.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große Liebesfilm »Zwischen Strom und Steppe« mit Attila Hörbiger, Margit Symo und Willi Schur in den Hauptrollen. Die Regie führt Geza v. Bolvary, die Musik stammt von Denes Buday. Eine spannende und wechselvolle Geschichte von der großen Liebe eines ungarischen Bauernmädels. Echte Pußstimmung und ungarische Volksweisen umrahmen das packende Geschehen. — Es folgt der erste russische Großfilm »Peter der Große«.

Esplanade-Tonkino. Der größte französische Spitzenfilm »Duell« nach der Novelle von A. Puškin. Ein Film hoher Qualität, ein hervorragendes Werk von unvergleichlicher Schönheit. Ein Film von temperamentvollen Frauen und Männern. — Nächstes Programm: der lustige musikalische Superschlager und Großfilm »Wiener Geschichten« (Cafe »Fenstergucker«) mit Hans Moser und Paul Hörbiger.

Union-Tonkino. Heute, Freitag, zum letzten Mal der französische Spitzenfilm »Bar im Süden«. Ein wechselvolles Geschehen aus dem heißen Afrika. — Ab Samstag der erste Teil des amerikanischen Großfilmes »Phantom der Reiter« mit dem berühmten Buck Jones und dessen Wunderschimmel Silver. Eine mysteriöse und kriminelle Angelegenheit mit viel Tempo und dramatischen Szenen.

* Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag Flash Gordons »Reise auf den Mars«.

Apothekenachdienst

Bis zum 11. Oktober versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mr. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05 und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 12. Oktober.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Bunte Musik. 17 Kinderstunde. 17.30 Pl. 18 RO. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Weinlesefest in der Prlekija. 22.15 RO. — Beograd, 13.40 Militärkonzert. 17.20 Pl. 21 Volkslieder. 22.50 Tanzmusik. — Sofia, 17.30 Konzert. 18 Bauernmusik. 20 Unterhaltungsmusik. — Budapest, 18 Konzert. 19.35 »Zigeunerliebe« von Lehar. — Rom, 14.15 Leichte Musik. 19.30 Bunte Folge. 20.30 Sinfoniekonzert. — Prag, 18 Volksmusik. 21 Bunter Abend. — Wien, 16 Konzert. 20.15 Bunter Abend. Beromünster, 18.20 Klavier. 19.40 Konzert. — Toulouse, 18 Leichte Musik. 19 Aus Tonfilmen. 20.15 Hörspiel. — Andorra, 20.15 Tanzmusik. 22 Opernmusik.

»Mein Bräutigam sagt, es gäbe nichts Kleineres als meine Füße.«

»Doch — die Schuhe daran!«

Wirtschaftliche Rundschau

Vor dem neuen Lederregime

WELCHE MASSNAHMEN SOLLTEN NACH ANSICHT DER VERTRETER DER LEDERINDUSTRIE ERGRIFFEN WERDEN, UM DIE ROHSTOFFVERSORUNG DIESER INDUSTRIE SICHERZUSTELLEN

Beograd, 10. Oktober. Um die Versorgung mit zur Deckung des inländischen Bedarfs ausreichenden Mengen von Rohhäuten sicherzustellen, schlagen die Vertreter der jugoslawischen Lederindustrie vor, u. a. folgende Maßnahmen zu ergreifen:

Beim Abschluß von Handelsverträgen mit dem Ausland soll eine Klausel vereinbart werden, wonach sich die ausländischen Käufer von aus Jugoslawien zu importierenden lebenden Rindern verpflichten müssen, 50% der Häute dieser Rinder nach Jugoslawien zu reexportieren.

Anlaßlich dieses Vorschlages sei dar-

auf hingewiesen, daß eine derartige Maßnahme keinerlei Neuerung bedeuten würde. Eine solche Klausel besteht nämlich bereits in dem zwischen Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag und, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, hat sich dieselbe für die ungarische Lederindustrie als sehr nützlich erwiesen.

Die Vertreter der jugoslawischen Lederindustrie schlagen ferner vor, die Ausfuhr von lebenden Rindern soweit als möglich einzuschränken und anstatt dessen die Ausfuhr von geschlachteten Rindern zu steigern.

Unser Rohstoffproblem

IN DER ROHSTOFFPOLITIK JUGOSLAWIENS IST VIELES VERSÄUMT WORDEN.

Seit Kriegsausbruch müssen die europäischen Länder ihre Industrie auf die früher eingeführten Rohstoffreserven beschränken bzw. auf kleine Rohstoffmengen, soweit sie noch eingeführt werden können.

Jugoslawien hat vor dem Eintritt Italiens in den Krieg noch gewisse Rohstoffe bekommen können, obwohl schon damals der Zustand immer schwieriger wurde. Im ersten Halbjahr 1940 war die Einfuhr zwar nicht ganz, jedoch sehr stark unterbunden, wie dies folgende, dem Bulletin der Nationalbank entnommene Ziffern zeigen:

	1939	1940
	in Tonnen	
Baumwolle	9770	13.486
Schafwolle	2570	2121
Seidengewebe	1424	2172
Gewebe aus Pflanzenfasern	2324	900
Häute	1023	1149
Eisen	19.512	9820
Kautschuk	2170	1739
Zellulose	10.520	8678

Dabei ist zu bemerken, daß viele von den obigen Rohstoffen, welche schon in der zweiten Hälfte 1939 hätten eintreffen sollen, erst im J. 1940 eingetroffen sind. Am besten war noch die Situation bei Rohbaumwolle, deren Einfuhr um 38% gestiegen ist. Viel schlechter ging es mit Baumwollgeweben, welche wir früher aus Deutschland und der Tschechoslowakei bekommen haben, jetzt aber nicht einmal den zehnten Teil dem Werte nach, der Menge nach aber noch viel weniger erhalten können. Aus Italien, welches unser größter Lieferant ist, ist die Einfuhr dem Werte nach auf derselben Höhe geblieben, der Menge nach aber nur 20 bis 30% gesunken. Die Einfuhr von Wolle stieg im Werte um 35%, war aber der Menge nach um 17% geringer. Die größere Einfuhr von Seidengeweben ist nur deshalb möglich gewesen, weil Deutschland und Italien die Produktion von Kunstseide stark vergrößert haben. Die kleinere Einfuhr von Pflanzenfasergeweben und Häuten ist auf die Blockade zurückzuführen, die Verminderung der Eiseneinfuhr auf die ungeheure Vergrößerung der Kriegsindustrie in Europa.

Die Situation wird sich im zweiten Halbjahr 1940 eher schlechter als besser gestalten. Wir werden Rohbaumwolle aus der Türkei und auch aus Sowjetrußland bekommen. Baumwollgewebe kann uns nur Italien in kleineren Mengen liefern, wenn es nicht zu irgendwelchen Perturbationen kommen wird, was in Kriegszeiten niemals ausgeschlossen werden darf. Wolle werden wir nur in kleineren Mengen aus Griechenland und der Türkei erhalten. Die Aussichten für Wollgewebe sind noch schlechter. Die Einfuhr von Seidengeweben könnte aus Deutschland und Italien noch vergrößert werden.

Bezüglich der Eisenwaren werden die Schwierigkeiten noch weiter andauern, weil sie der Kriegsindustrie Deutschlands nötig sind. Die Lieferung des Naphtha aus Rumänien und Sowjetrußland hängt von der Entwicklung der Kriegslage ab. Kautschuk und Ölsamen können wir aus unserer Einfuhr fast völlig streichen.

Unsere Rohstoffpolitik war nicht der Aufgabe gewachsen. Jetzt, wo es sich um die Existenz unserer Industrie handelt, finden fortwährend Konferenzen statt. Die Lage kann jedoch nicht in einigen Monaten gebessert werden, dazu gehören Jahre positiver, planmäßiger Arbeit. Am meisten betroffen ist unsere Textilindustrie. Während von vielen Seiten die Industriellen selbst beschuldigt werden, daß sie sich gar nichts für die Schaffung von Rohstoffreserven im Lande selbst gekümmert haben, antworten diese wiederum, daß unsere bisherige Produktion von Wolle und Baumwolle die Bedürfnisse der Industrie nicht zufriedengestellt hat. Es ist eines der Grundübel, daß man sich um die Schaffung von Kunstseidenindustrie überhaupt nicht gekümmert hat.

Auch den Mangel von Häuten könnte man bei einer planmäßig geführten Politik wettmachen. Wenn auch unsere heimischen Häute der Qualität nach schlechter sind, sind sie dennoch brauchbar. Man müßte nur den Häutemarkt auf dem ganzen Staatsgebiet regeln und der Industrie Rohhäute sicherstellen.

Auch die Ölrohstoffkrise kann überwunden werden. Nur bezüglich des Naphtha und des Kautschuks werden wir von der Einfuhr abhängig bleiben.

Wir haben leider hinsichtlich der Rohstoffpolitik viel zu lange gewartet, während in anderen Ländern diesem Problem schon Jahre hindurch das größte Augenmerk zugewendet worden ist. Die Folgen unseres Leichtsinns müssen wir nun tragen. Hoffentlich wird uns dies wenigstens für die Zukunft eine Lehre sein.

Börsenberichte

Ljubljana, 10. d. Devisen: London 177.26 bis 180.47 (i. freien Verkehr 219.46 bis 222.66), Newyork 4425 bis 4485 (5420 bis 5520), Zürich 1027.44 bis 1037.44 (1269.62 bis 1279.62).

Zagreb, 10. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 440—0, per Oktober 0—439, 7% Blair 95—0, 8% Blair 99.50—0; Priv. Agrarbank 192—0.

× Eine Brennstoffzentrale wurde im Verordnungswege in Beograd ins Leben gerufen, die ausschliesslich auf die Versorgung der Bevölkerung und der Industrie mit den notwendigen Brennstoffen bedacht sein wird. An der Spitze

der Organisation steht ein Ausschuss von sechs Personen, die von den einschlägigen Ministerien hiezu berufen werden. In Bälde wird, wie versichert wird, jede Menge von Brennholz über 50 m³ angemeldet werden, um der Brennstoffzentrale Gelegenheit zu geben, eine Uebersicht über das vorhandene Brennholz zu gewinnen und darnach Entscheidungen zu treffen.

× Die erste Partie eingeführten Weizens wird nach Beograder Meldungen schon dieser Tage in Auftrag gegeben werden. Es soll sich um eine Sendung von 1500 Waggons Saatweizen handeln.

× Ein neues Kohlenbergwerk wird bei Seoca in der Nähe von Požega in Kroatien eingerichtet werden. Für die Angelegenheit interessiert sich die Kohlenbergbaugesellschaft Trbovlje, die in letzter Zeit umfangreiche Forschungen nach der Mächtigkeit des

Flözes anstellen liess, die nach neuen Ergebnissen etwa 20 Meter beträgt. Die Vorbereitungen für die Eröffnung des Grubenbetriebes wurden bereits aufgenommen.

× Auch Slowenien und Kroatien kriegsentschädigt. Im Ministerium für Sozialpolitik befasst man sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Verordnung, wonach die Bestimmungen über die Kriegsentschädigung aus dem Weltkriege, die bisher nur für Serbien galten, auch auf die an Italien grenzende Gebiete ausgedehnt werden. Demnach werden auch in Slowenien und Kroatien Entschädigungen in Staatsobligationen jene jugoslawischen Staatsbürger erhalten, die durch die direkten Auswirkungen des Weltkrieges 1914—18 Schaden gelitten haben.

× Die Mühlen werden Weizenvorräte auf Lager haben können, welche zur Deckung ihres Bedarfs während eines Monats ausreichen. Beograd, 9. Okt. Wie man erfährt, werden die Mühlen in Zukunft das Recht haben, Weizenvorräte auf Lager zu halten, welche zur Deckung ihres Bedarfs während eines Monats und nicht wie bisher während 15 Tagen ausreichen.

Sport

Ringertreffen mit Zagreb

Nach längerem Stillstand in unserer Schwerathletik treten am kommenden Sonntag wieder einmal unsere Ringkämpfer in den Vordergrund der Ereignisse. Sonntag vormittags um 10 Uhr wird in der geräumigen Veranda des Sokolheimes (früher Union-Brauerei) ein Ringertreffen zwischen dem Zagreber Polizei-Sportklub und dem hiesigen Bäcker-Sportklub zur Entscheidung gebracht, also gewiß Grund genug, daß man wieder den starken Männern das allgemeine Interesse zuwendet. Die Zagreber Polizisten haben schon vor vielen Jahren die Notwendigkeit der sportlichen Betätigung erkannt und sich namentlich der

Schwerathletik zugewandt, von deren Disziplinen, besonders vom Ringen und Boxen, sie den größten Nutzen zogen. Gerade im Ringkampf brachten sie es zu ansehnlicher Höhe, was ihre bisherigen hervorragenden Erfolge ganz eindeutig bestätigen. Am Sonntag will nun die Zagreber Polizistenauswahl den Kampf gegen die bekannten Kämpfer des Bäcker-Sportklubs aufnehmen, der auch seinerseits die schlagkräftigsten Vertreter in den Kampf stellen wird. Beiderseits werden sich uns acht Kämpfer in allen Gewichtsklassen vorstellen, so daß man einen überaus wirkungsvollen Ablauf des Kampprogrammes erwarten kann.

Jugoslawien — Ungarn verlost

Heute, Freitag nimmt in Zagreb der Tenniskampf Jugoslawien—Ungarn seinen Anfang. Die Spiele werden nach dem Davis-Cup-System ausgetragen, demzufolge vier Einzelspiele und ein Doppel ausgetragen werden. Die gestern vorgenommene Verlosung der Gegner brachte folgende Paarungen:

Freitag: Mitić gegen Asboth
Punčec gegen Gabory

Samstag: Mitić gegen Gabory
Punčec gegen Asboth

Sonntag: Punčec-Pallada geg. Asboth-Gabory

Das Programm wurde insofern abgeändert, als das Doppel am letzten Tag zum Austrag kommt. Uebrigens wurden die Gegner des Doppels noch nicht definitiv bekanntgegeben.

Beograd gegen Zagreb

Kommenden Sonntag geht in Zagreb der alljährlich mit lebhaftem Interesse der Sportöffentlichkeit erwartete Fußballkampf Beograd—Zagreb in Szene. Auf beiden Seiten werden die Repräsentanten beider Unterverbände als Gegner in Erscheinung treten. Wie bekanntgegeben wurde, laufen die beiderseitigen Aufstellungen wie folgt:

Beograd: Mrkušić, Stojilković, Dubac, Manola, Bročić, Lechner, Aca Petrović, Valjarević, Božović, Djanjić, Čabrić.

Zagreb: Glaser, Brozović, Golac, Djanić, Jazbinšek, Pukšec, Cimermančić, Pogačnik, Lešnik, Muradori, Matekalo.

Im Vorspiel treffen sich die Jugendteams beider Städte. Das Revanchematch wird am 1. Dezember in Beograd zur Entscheidung kommen.

× In Ptuj gastiert am kommenden Sonntag abermals der SK. Mura aus Murska Sobota und zwar trifft die Mannschaft diesmal im Punktekampf mit dem SK. Drava zusammen.

: In der Juniorenmeisterschaft spielen am Sonntag »Maribor« und »Slavija«, während in der Meisterschaft der Reservemannschaften »Maribor« und »Železničar« den Gegner stellen.

: Das Ligaspiel »Železničar«—»Bratstvo« das am Sonntag, den 13. d. im »Železničar«-Stadion vor sich geht, wird Schiedsrichter Ehrlich aus Ljubljana leiten. Sein Vertreter ist Schiedsrichter Kopic.

: In Celje bringt am Sonntag, den 13. d. der SK. Celje ein leichtathletisches Meeting zur Durchführung. Startberechtigt sind auch nichtverifizierte Athleten.

: In Ljubljana findet am 13. d. ein leichtathletisches Propagandameeting statt. Veranstalter ist der ASK. Primorje.

: In Stockholm ergab das Fußballmatch Schweden—Dänemark ein 1:1 Unentschieden.

: Fußballer für die Analphabeten. Der Zagreber Unterverband erklärte, daß er einen namhaften Teil des Inkassos des Fußballkampfes Beograd — Zagreb für die Bekämpfung des Analphabetentums zur Verfügung stellen wird.

: Ein jugoslawischer Boxweltmeister. Der in Amerika ansässige F. Zivić schlug den mehrmaligen Boxweltmeister Armstrong nach Punkten und holte sich damit die Weltmeisterschaft in seiner Kategorie.

: In Garmisch-Partenkirchen wird auch in diesem Winter eine internationale Wintersportwoche veranstaltet werden.

: Ungarns Boxer die heute, Freitag, in Zagreb antreten, blieben erst am Sonntag gegen Italien mit 11:5 siegreich.

»Nächsten Sonntag hat mein Mann Geburtstag; ich weiß gar nicht, was ich ihm schenken soll, er hat schon alles!«

»Schenken Sie ihm doch das letzte Wort, das hat er bei Ihnen sicher noch nie gehabt!«

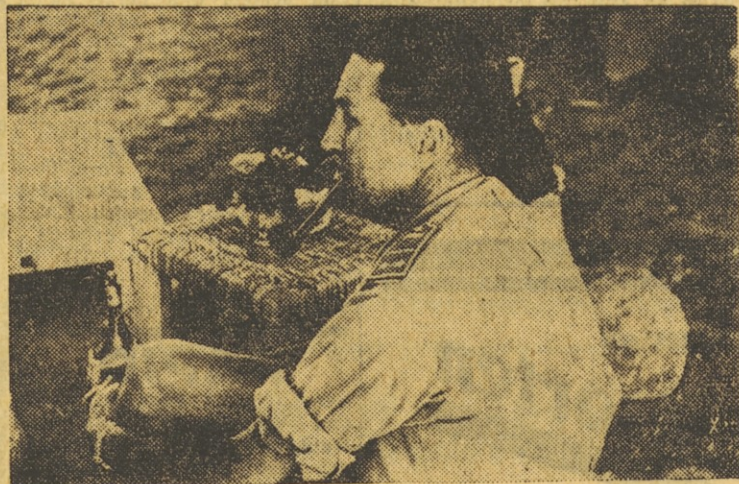
Der Einfluß der Freimaurer in Frankreich

Als die autoritären Staaten, insbesondere Deutschland und Italien, die Freimaurerlogen und ähnliche Geheimbünde verboten, geschah es aus dem sehr einfachen, aber nichtsdestoweniger durch aus zureichenden Gründe, weil sie erkannt hatten, daß die Logen durch ihre eigenartige Organisation und durch die dunklen Machtmittel ihrer Führung im Staate einen unzurechtfertigenden Einfluß besaßen, den sie auch gegen die wahren Interessen der breiten Volksmassen zu ihrem persönlichen Vorteil mißbrauchten. Diese Übermacht der Wenigen war umso gefährlicher, als die Logen international mit- und ineinander verflochten sind und so ein internationales Gremium oder gar eine einzelne Persönlichkeit, der oberste aller »Logenbrüder«, in der Lage war, das Geschick irgendeines Landes maßgebend mitzubestimmen. Der große Einfluß, den die Logen namentlich in den Demokratien besitzen, soll an dem französischen Beispiel erläutert werden.

Die französische Republik, die im Jahre 1939 Deutschland den Krieg erklärte, besaß vier freimaurerische Körperschaften, von denen der »Großorient« und die »Großloge von Frankreich« die bedeutendsten waren. Die Logen überzogen ganz Frankreich mit dem Netz ihrer Einrichtungen. Es war für alles gesorgt. Es gab da Vereinigungen und Gruppen, denen die Aufgabe gestellt war, ihre Mitmenschen zu bespitzeln, ihre Ansichten zu erlauschen und ihre Beobachtungen schnell an die Zentrale weiter zu geben. Andere hatten die Ziele der Loge unauffällig zu propagieren und ihre Mitglieder in die wirtschaftlichen und kulturellen Verbände u. vor allem auch in die politischen Parteikörperschaften zu entsenden. Das Ganze wurde überwacht vom Obersten Rat des 33. Grades, der in alljährlichen Konventen Delegierte der regionalen und lokalen Logen versammelte und hier die leitenden Gesichtspunkte für die einzuschlagenden Wege und Ziele bekanntgab.

In den Logen sitzen Angehörige aller Berufe, Interessen, Anschauungen, und — das ist wesentlich — auch aller Parteien. Die einzelnen Berufs- und Interessengruppen hat man, um ihnen eine einheitliche Ausrichtung geben zu können, in sogenannte »Croupes Fraternelles« zusammengefaßt. Es gibt außer den Fachgruppen, wenn man sie einmal so nennen will, aber auch »Brüderliche Vereinigungen« für alle möglichen anderen Dinge. Die einen widmen sich beispielsweise dem Studium der sozialen Frage und der Arbeiterbewegung, andere pflegen besonders die internationalen Logenbeziehungen oder sie beschäftigen sich damit, die Tätigkeit der Ministerien, der Parlamente und der hohen und unterstellten Behörden zu überwachen. Auch für die Presse, für Theater, Film und Radio, sowie für das Erziehungswesen gibt es »kontrollierende Logen«. Mit diesem Netz überwachte und bearbeitete die Loge das ganze öffentliche Leben Frankreichs und da die »Logenbrüder« angewiesen waren, sich besonders eifrig in den nichtfreimaurerischen Vereinen und Verbänden zu betätigen und diese langsam und unmerklich für den Freimaurergeist zu gewinnen, kann man groß der Ein-

Frankreich allmählich geworden war und wie leicht es die Großmeister der Loge schließlich hatten, wenn sie ihre sonderbündlichen Ziele durchsetzen wollten. Ein Hochgradfreimaurer in Frankreich, der »Bruder des 33. Grades«, Gadaud, hat, wie aus einem amtlichen Konventsbericht des Jahres 1894 hervorgeht, in einer Rede offen erklärt: »Die Freimaurerei, das ist die heimliche Republik, ebenso wie die französische Republik nichts anderes als die öffentliche Freimaurerei ist.« Auf dem Konvent des Jahres 1924 wurde — das geht ebenfalls aus einem amtlichen Protokoll hervor — darauf zu-



Herzog von Aosta, Vizekaiser von Abessinien.

rückgegriffen mit der Bemerkung: »Man hat schon einmal — 1894 — von der Höhe dieser Tribune (d. h. vom Konventsrednerpult) gesagt: Die Freimaurerei ist die heimliche Republik!«

Die straffe Organisation, die hier nur andeutungsweise geschildert werden konnte, die sorgfältige Überwachung der Brüder und ihre einheitliche Ausrichtung auf die von Obersten verfolgten Ziele, sind die Erklärung für die auf den ersten Blick unwahrscheinlich anmutende Tatsache, daß ein ganzes Volk trotz der demokratischen Fassade seiner Staatseinrichtungen in Wirklichkeit von wenigen Menschen mit höchst egoistischen Wünschen und Bestrebungen regiert werden kann. Diese Leute haben eben überall ihre Vertreter sitzen, sie haben »ihre Anwälte«, »ihre« Richter, »ihre« Parlamentarier und sie bearbeiten die öffentliche Meinung durch »ihre« Presse im Sinne ihrer persönlichen, manchmal sehr unsauberen Ziele. Es darf daran erinnert werden, daß viele der großen Skandale, an denen die französische Geschichte des letzten Jahrhunderts besonders reich war, Skandale der Freimaurerei gewesen sind, daß beispielsweise der Panama-Skandal und die Stavisky-Affäre ausschließlich den Freimaurern zur Last fielen. Der persönliche Vorteil, das Zuschieben von Aufträgen und andere materielle Unterstützungen sind die Mittel, mit denen die Loge ihre Mitglieder zusammenhält, mit denen sie sie zur Gefolgschaft verpflichtet. Auch das läßt sich aus maurerischen Quellen belegen. In dem Verordnungsblatt der Loge, im »Bulletin Hebdomadaire«, Nr. 880 des Jahres 1933 leben wir — es handelt sich dabei um eine Ausslassung der »brüderlichen Gruppe« der Werbe-

unserer Brüder, die öffentlichen Kostenanschläge vorzubereiten oder schnell zu beantworten haben, können sich vertrauensvoll an uns wenden.« Dann heißt es weiter: »Unterstützen wir uns gegenseitig! Bei gleichwertigen Angeboten müssen wir unseren Brüdern den Vorzug geben!« So ist es zu verstehen, daß bei allen öffentlichen Ausschreibungen, wenn »zufällig« in den beschlußfassenden Kommissionen und Gemeindevertretungen Freimaurer saßen, ebenso »zufällig« die am Wettbewerb beteiligten Brüder den Zuschlag erhielten. »Profane«, d. h. solche Mitbewerber, die nicht Freimaurer sind,

werden nach Möglichkeit ausgeschlossen, ihre Angebote sind denen der Brüder eben nicht »gleichwertig«, die Brüder machen prinzipiell alles viel besser und wenn sie teurer sind als die anderen, dann werden die »Brüder« in den Ämtern und Parlamenten bemüht, dann werden »infolge unvorhergesehener Änderungen« Nachbewilligungen durchgedrückt und so für eine Sache, die ursprünglich 1000 Franken kosten sollte, doppelte und dreifache Summen bezahlt.

So arbeitet die Loge in Frankreich und so arbeitet sie auch in anderen Ländern. Frankreich hat in diesem Frühjahr eine katastrophale Niederlage erlitten, es hat daraufhin eine große Zahl von Personen, die dort früher regiert haben, abgestoßen und den Versuch unternommen, eine andere Staatsform zur Geltung zu bringen. Ob damit die Herrschaft der Freimaurer überhaupt gebrochen ist, erscheint allerdings zweifelhaft. Auch in der Umgebung des Marschalls Pétain gibt es noch hochmögliche Freimaurer, ihre Beziehungen untereinander dauern noch an, wenn sie es im Augenblick auch nicht für geraten halten, ihre Organisation nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen.

Fischleder — ein neuer Werkstoff für die Mode

Berlin, Oktober. (RDV) Das Modeamt der Stadt Frankfurt a. M. hat gegenwärtig die Erprobung neuer deutscher Werkstoffe und ihre Verarbeitung zu ausfuhrfähigen modischen Exporterzeugnissen zum wichtigsten Arbeitsgebiet erwählt.

Neben Elastophan, Mipolam und Plexiglas wurde vor allem Fischleder in umfassenden Versuchsreihen erprobt. Die ersten Versuche mit Fischleder sind im September vergangenen Jahres aufgenommen worden, zufällig fielen sie mit dem Ausbruch des Krieges zusammen. In erster Linie wurden Seelachs- und Diamantfischhäute verarbeitet. Fischleder war kein unbekannter neuer Werkstoff, seit Jahren wurde es allerdings nur zu Verbrämungen und zu kleinen kunstgewerblichen Arbeiten verwendet. Die Offenbacher Lederindustrie stellt seit drei Jahren ein gerb- und färbtechnisch hervorragendes Fischleder her. Wenn es trotzdem für Bekleidungszwecke keine Bedeutung gewinnen konnte, so lag das daran, daß die in Frage kommenden Handwerkszweige die richtigen Verarbeitungsmöglichkeiten nicht kannten. Die Erprobungen des Modeamtes führten zu der Erkenntnis, daß der neue Werkstoff, sobald man in Entwurf und Schnitt seiner Eigenart gerecht

wurde, für modische Zwecke verwendbar und empfehlenswert ist. Wichtig ist z. B. daß die Entwürfe aus der schmalen und langgezogenen Grundform aufgebaut werden. In der Haltbarkeit und Anwendungsmöglichkeit entspricht Fischleder Wild- und Sämschleder. Es ist wasserundurchlässig, läßt sich bei nicht zu kleinem Stich sehr gut nähen und an Säumen und Belegen auch kleben. In der Schuppendiagonale ist es etwas dehnbar, durch Bügeln läßt es sich in begrenztem Maße ebenfalls dehnen und auch schrumpfen. Mit mäßig warmem Eisen läßt sich Fischleder von links trocken plätten.

Fischleder kann allein, aber auch in Verbindung mit Geweben aller Art verwendet werden. Die gute Färbbarkeit des Fischleders und das hohe Können der deutschen Färber machen es möglich, dem Werkstoff jeden gewünschten Farbton zu geben, so daß er für den Tag als auch für den Abend verwendet werden kann.

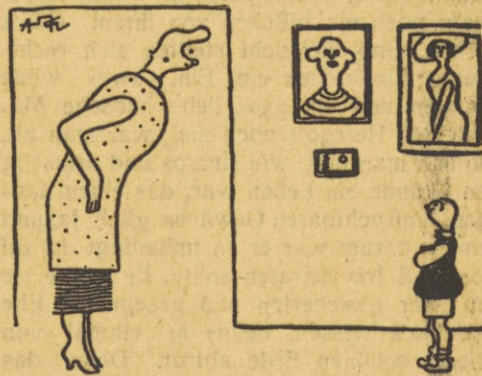
Das Modeamt der Stadt Frankfurt a. M. hat Jacken, Blusen, Regenkapuzen, kleine Capes, Hüte und Kappen, Gürtel, Handschuhe und Handtaschen aus Fischleder gearbeitet. Außerdem hat es an Beispielen gezeigt, wie Fischleder zu Verzierungen an Regen- und Staubmänteln und als Material für Schuhe zu verwenden ist.

Für Fischleder kommen in erster Linie Seelachsarten in Frage, deren Fangstellen im nördlichen Polarkreisgebiet liegen. Es ist begreiflich, daß der Krieg die Fangtätigkeit beeinflußt, und daß infolgedessen z. Z. nicht dieselben Mengen von Häuten angeliefert werden wie in Friedenszeiten.

In Frederica (Jütland) ist eine Sammelstelle für Fischhäute errichtet worden, die jährlich 10 Millionen Schollenhäute nach Deutschland liefert, aber auch Dänemark selbst hat mit der Verarbeitung von Fischleder begonnen.

Die Einrichtung des italienischen Gebirgsmuseums in Turin

(S. A. P. E., Rom): In Turin wird das italienische Gebirgsmuseum eingerichtet. In diesem interessanten Museum (an dessen Errichtung schon gearbeitet wird) wird alles gezeigt werden, was vom sozialen, wirtschaftlichen, militärischen und sportlichen Standpunkte aus gesehen mit dem Gebirge in Zusammenhang steht. Es wird daher keine Sammlung von Erinnerungstücken, Bildern und sonstigen toten Dingen sein, sondern unter der Vornahme häufiger Materialerneuerungen lebenserfüllte Dinge aufnehmen, die fähig sind, ein vollständiges und belehrendes Bild von allem zu geben, was mit dem Gebirge zu tun hat. Kunst, Wissenschaft, Literatur, Geschichte, Trachten, Gebräuche und Gebäude werden in passender landschaftlicher Umgebung ihre vorteilhafteste Darstellung finden, während alpinistische und handwerkliche Technik, Bauden usw. ebenfalls innerhalb eines anziehenden Rahmens zur Geltung kommen werden. Das Museum wird in der Umgebung der Stadt Turin auf dem »Monte dei Cappuccini« erstehen und wird in 20 Abteilungen eingeteilt werden (Geschichte, Topographie, Technik, Außereuropäische Expeditionen, Photographie, Ausrüstungen u. Handwerk, Kunst, Wintersport, Bauden, Kleinindustrie, Tourismus und Verkehr, Wissenschaft, Einrichtung von Nationalparks, Melioration, Heeresalpinismus, Alpenposten, Propaganda und Presse).



»Willst du jetzt artig sein, oder willst du ohne Abendbrot ins Bett gehen?«

»Was gib's denn zum Abendbrot?«
(Söndagen.)

*

»Ich könnte nie einen Mann heiraten, der sich nicht vorher überlegt, was er tut.«

»Dann wollen Sie also ledig bleiben?«

Bücherschau

b. **Gradjevinski vjesnik.** Verlag in Zagreb, Kumičičeva ulica 2. Im Jahresbezug 120 Din. In dieser fachtechnischen Zeitschrift werden alle einschlägigen Fragen besprochen. Unentbehrlich für jeden Architekten und Baumeister.

b. **Europäische Revue.** Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Einzelheft RMk. 150. Das Septemberheft der vorliegenden Revue enthält in seinem politischen Teil eine Auswahl interessanter Aufsätze aus der Feder bekannter Politiker und Publizisten, es folgt eine kurze Betrachtung von Giovanni Papini über die Entwicklung der italienischen Literatur im Trecento, während eine Erzählung und eine Reihe eingehender Buchreferate den Inhalt beschließen.

b. **Jugoslavenski tekstilni glasnik.** Herausgegeben vom Verband der Textil-Interessenten in Zagreb. Administration in Zagreb, Bogovičeva 9-II. Im Jahresbezug 480 Din. — Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bietet einen Ueberblick über den Stand der Textilindustrie in unserem Staate und erörtert alle Fragen, welche mit dem Bezug und der Verarbeitung von Rohmaterial in Verbindung stehen.

b. **Meisterwerke der europäischen Malerei.** Herausgegeben von Alfred Hentzen. Erschienen bei Gebr. Mann, Berlin. — Dieses hervorragende Werk bietet einen Ueberblick über die Hauptwerke der Berliner Gemälde-Galerie und ist zugleich die beste Einführung in die Geschichte der europäischen Malerei. Alle Schulen und Meister sind hier mit Werken charaktervoller Eigenart vertreten. Ein solcher Auswahlband mit einer Gesamtübersicht hat über dreißig Jahre gefehlt und die hier vorgeführten 220 ganzseitigen Abbildungen sind vortrefflich geeignet ein Buch der Erinnerung und des Selbststudiums für alle Freunde überzeitlicher künstlerischer Werte zu bilden.

b. **Neue Villen und Kleinhäuser.** Band I. der Reihe Haus und Raum, bearbeitet von Herbert Hoffmann. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis Rm. 6.50. Dieses Buch veranschaulicht Seite für Seite klei-

ne und mittlere Wohnhäuser durch Außenansichten, Grundrisse und kurze Erläuterungen. Es sind Häuser aus den Landhausvierteln, solche vom Stadtrand und auch ganz ländlich gelegene. Daraus ergibt sich die Vielseitigkeit dieses Vergleichsmaterials, das dem Architekten u. Baulustigen dazu dienen kann, die Wünsche und Möglichkeiten für ein neues Bauvorhaben zu klären. 91 kleine und größere Ein- und Zweifamilienhäuser in einfacher und reicher Ausführung von deutschen und ausländischen Architekten, dargestellt in 202 Ansichten und 172 erläuterten Grundrissen mit Baukosten werden in diesem Buch ausführlich behandelt.

b. **Kurze Geschichte der deutschen Dichtung.** Von Dr. Karl Hunger und Dr. Theodor Langenmaier. C. C. Buchners Verlag, Bamberg. — Diese Arbeit wendet sich an die Jugend der höheren Schulen und darüber hinaus an jeden, dem es um eine gedrängte Darstellung der deutschen Dichtung zu tun ist. Berücksichtigt wurde fast durchwegs nur jene Dichtung, die bis heute lebendig blieb und mehr Raum wurde nur der unvergänglichen Dichtung um 1800 und der des 19. Jahrhunderts zugebilligt, ebenso dem Schrifttum der letzten 50 Jahre.

Erstklassige Drucksorten

im Ein- und Mehrfarbendruck liefert

Mariborska tiskarna
Maribor, Kopallška ulica 6
Fernruf: 25-67, 25-68 und 25-69

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 8 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 8 Dinar in Postmarken beizuschließen

Veerschiedenes

WICHTIG FÜR JEDERMANN

Vor Einbruch d. Winters bestellen Sie sich neu od. lassen Sie Ihre alten Öfen u. Sparherde fachmännisch reparieren. Stets großes Lager neuer Modelle von Öfen, Sparherden und Wandverkleidungen. Ofensetzer **Gustav Strašek**, Maribor, Tyrševa 12. 7803-1

STRÜMPFE, HANDSCHUHE
Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset. Koroška c. 26 6727-1

NEUE DAMENKAPELLE
fünf schöne und junge Sängerinnen, mit der berühmten Harmonikaspielerin Fr. Nada unterhält Euch jed. Abend im Restaurant »Ljutomer«, Stibler. 8117-1

GELEGENHEIT
zum Auslauf für 2 Junghunde (für 14 Tage) auf eingezäuntem Objekt gegen Entschädigung dringend erbeten Nowak, Gosposka 9. 8172-1

Realitäten

RAPID
vermittelt kulantest bei Kauf und Verkauf. Schöne Auswahl von Häusern. Besitzungen vorgemerkt. Vorspesenfreie Anmeldung u. Auskunft durch das älteste bestbekannte Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka 28. 7854-2

Zu kaufen gesucht

WILDKASTANIEN
kauft wie alljährlich
A. ARBEITER, Dravska 5

Offene Stellen

LEHRMÄCHEN OD. LEHR-LING

mit 4 Kl. Bürgerschule wird aufgenommen bei C. Budefeldt Gosposka ul. 4. 8141-8

Suche ein **MÄDCHEN**
das schon in Gasthaus gedient hat. Anfrage: Kollar, Levstikova 9. 8171-8

Zu verkaufen

Elegantes **SCHLAFZIMMER**
aus Nußholz, solid, neu, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Mavor Anton. Tischlerei, Vrtna ul. 6. 8190-4

Zu mieten gesucht

DAME
sucht schönes, sonniges Zimmer in vornehm. stillen Hause, möglichst Villenviertel oder Aufenthalt auf schönem Weingut. Anträge an die Verw. 8193-6

Gut rasiert — gut gelaunt!



Mit der richtigen Klinge wird Rasieren wirklich zum Vergnügen! Versuchen Sie **ROTBART EXTRA DÜNN** — extra scharf und extra geschmeidig.

ROTBART EXTRA DÜNN 10 St. 15.— Din.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Geschäftslokal

mit anschliessenden Magazinen auf verkehrsreichem Posten in der inneren Stadt gegen jährliche Mietevorauszahlung wird gesucht. Anträge an **AUGUST ŽLAHTIČ, FRAM pri Mariboru.** 8184

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

»Na, so bis um elf kann es immerhin dauern«, meinte er gemütlich.

»Schön, dann also um elf«, legte Tante Monika umsichtig und aus gutem Grunde gleich einen Termin fest. Sie kannte doch ihre Pappenheimer. Gerade in diesem Falle kannte sie sich genau aus. Denn der alte Hebendruschk verwahrte einen berühmten guten Tropfen in seinem Keller.

Also wohlvermählt fuhr August Hoym los. Er lag in den Wagen bequem zurück gelehnt und sog träumerisch an seiner Zigarre. Und in dieser geruhigen Stellung, während der Wagen gemächlich dahinzuckelte, wurde ihm plötzlich klar, daß er mit seinen bisherigen Heiratsplänen ein ausgemachtes Kamel gewesen sei. Warum war er eigentlich nicht auf Christians Sohn Otto verfallen? Das wäre für Iris bestimmt der rechte Gefährte und außerdem war er auch ein hübscher Kerl. Und heiraten mußte sie doch einmal. Dann besser schon bald: er wollte selber gern noch ein bißchen von ihrem Glück sehen. Und vielleicht stellten sich rechtzeitig Kinderchen ein. Ein, zwei wilde Jungen und ein paar liebe hübsche Mädchen. Herrgott noch mal, war man alt, so sah man erst, wie sinnlos und armselig im Grunde ein Leben war, das einem tauben, unfruchtbaren Gewächs glich. Ja, und einzig darum war er so unbedingt darauf los, daß Iris heiraten sollte. Er wollte sie in einer gesicherten und gesegneten Ehe glücklich wissen, bevor er einmal von dieser schönen Erde abtrat. Denn das Mädchen — solch ein Prachtkerlchen wie das war — das mußte doch einfach glücklich werden, etwas anderes gab es nicht, durfte es nicht geben. Ob ihr wohl der Otto Hebendruschk gefiel? Kannte sie den nicht auch? Aber sie hatte doch alle

3
jungen Männer, die ihr im Umkreise bekannt waren, mit einer abschließenden Geste als für ihren Geschmack reichlich unfertig gezeichnet. Also befand sich wahrscheinlich auch der rothaarige Otto darunter. Eigentlich schade. Aber auf wen nur wollte das vertrackte Mädchen noch warten? So groß war die Auswahl gerade nicht. Durchaus nicht. Obwohl die beiden Güter Hoym und Wildenhagen schon ein gewaltiges Anziehungsvermögen entwickeln würden, wenn erst bekannt wurde, daß Iris Hoym sich zu verheiraten wünschte.

»Himmeldonnerwetter, nein!«
Erschrocken drehte sich der Kutscher Weitemüller um. Was gab es denn? Er war doch pflichtschuldigst gefahren.

Nimm man sachte die Nase wieder nach vorn, ich habe dich nämlich gar nicht gemeint, ließ August Hoym sich herbei, seinen Kutscher zu beruhigen.

Der wandte das Gesicht wieder den Pferden zu. Er fühlte sich gekränkt. Das war aber auch eine Art, einen anständigen Christenmenschen derart zu erschrecken!

Da tauchte am Wege das Vowerk Zürgel mit seinen rotleuchtenden Rohziegelbauten auf.

Friedlich lag das kleine Wohnhaus, das den breiten Hof seitlich begrenzte, in der Abendstille. Auf der von wildem Wein umrankten Veranda saß Christian Hebendruschk und las die Zeitung. Da er die Gewohnheit hatte, laut zu lesen, stand sein Großknecht unter der Veranda, ließ seine Tabakspfeife qualmen und hörte auf diese Weise gleich die neuesten Berichte mit an. Zu Weihnachten war ihnen ein Radio in Aussicht gestellt worden. Der alte Herr wollte es für die Leutestube stiften. Aber da bis Weihnachten noch

fast fünf Monate Zeit waren, so hörte eben der Großknecht auf diese Weise, was ihn zu wissen verlangte. Da der Herr auch eine kurze Pfeife rauchte, fiel der nicht gerade liebliche Knoseldampf des Großknechts nicht weiter auf. Nur ab und zu hob der Gutsherr die Nase und schnupperte in die Luft. »Stinkt denn mein Tabak so infernalisch?« murmelte er leicht verstört, las aber dann ruhig und laut weiter.

Drüben rollte soeben ein Gefährt zum Hoftor herein. Christian Hebendruschk blickte erstaunt auf. Der Milchwagen war doch schon längst drinnen, wer kam denn da noch?

Er spähte scharf hinüber und erkannte die Wildenhagener Kalesche. Mit einem freudig überraschten Gesicht sprang er in die Höhe, setzte sich aber gleich wieder, den im linken Knie hatte es ihm einen niederträchtigen Reißer gegeben. Aber das ging schnell vorüber und Christian Hebendruschk humpelte die Verandastufen hinunter in den Vorgarten und von da aus über den Hof, um den alten Freund zu begrüßen.

Der Großknecht Fritsche langte sich schnell die Zeitung herunter. Er sah nicht ein, warum er durch diesen Zwischenfall auf alle Notizen verzichten sollte.

Mor sow wol drau mac Beu bei sam legt die. »Übe sch stia »Du ver A haf

»Ich habe was mit dir zu besprechen, Christian.«

»Schönchen, schönchen. Ich stehe zur Verfügung. Hast du übrigens schon zu Abend gegessen?«

»Nein. Ich dachte — —«
»Guste!« brüllte Christian Hebendruschk über den Hof.

Die Wirtschafterin erschien am Küchenfenster.

»Wo brennt's denn?« fragte sie unwirsch.

»In unseren Mägen. Schnellstens das Abendbrot für zwei Personen! Den Wein hole ich mir selber aus dem Keller, ich denke nämlich nicht daran, heute den dünnen Mosel zu saufen.«

»Dein Mosel ist prima, lästere ihn nicht«, verwies August Hoym.

»Ich bin aber zur Feier des Tages auf was anderes erpicht. Einen Rudesheimer habe ich —« er schnalzte mit der Zunge.

»Komm mal schnell mit nach unten.«

Der Kutscher aus Wildenhagen schritt geruhsam die Pferde ab und führte sie in den Stall, wo die Gastpferde immer untergebracht wurden. Er wußte hier seit Jahren genau Bescheid. Und weil das so war, begab er sich hinterher wie selbstverständlich in die Küche zu der alten Wirtschafterin, die ihm dann stets ein vorzusetzen pflegte, erren auf der freute sich fast, der erichten ermüller thörerin te. Als um die entäu ihm 3 ihm e kri tette was teter scher